

Wiener Melange – Toolbox für Integration und Diversität

Projekte der Abteilung Integration und Diversität
der Stadt Wien von 2004 bis 2024



Wiener Melange – Toolbox für Integration und Diversität

Projekte der Abteilung Integration und Diversität
der Stadt Wien von 2004 bis 2024

Inhalt

Einleitung	5
Leitlinien der Integrations und Diversitätsarbeit	6
Timeline	7
Projekte	
Start in Wien	12
StartWien	12
CORE – Integration im Zentrum	13
Peer-Mentor*innen für jugendliche Geflüchtete	14
Peer-Mentorinnen für Schwangere und junge Mütter	15
Workshops Interkulturelle Elternbildung	15
Zusammenleben – Mentoring für Migrant*innen (Interface Wien)	16
Startbegleitung für Asyl- und subsidiär Schutzberechtigte (Interface Wien)	16
Bildung und Qualifikation	17
Wohin mit 14?	17
Sowieso Mehr!	17
Deutsch im Beruf (Interface Wien)	18
Berufsqualifizierungsmaßnahmen für Geflüchtete – Fachsprachenkurse	18
Bildungsmaßnahmen für Frauen und „Mama lernt Deutsch“	19
StartWien – Das Jugendcollege	20
Wiener Sprachen App	20
Jugendcollege StartWien (Interface Wien)	21
InterSpace – Basisbildung für Jugendliche (Interface Wien)	21
Wiener Sommerdeutschkurse (Interface Wien)	22
Qualifizierungsmaßnahmen für Elementarpädagog*innen aus der Ukraine	22
Sprachcafé	22
Muttersprachliche Lesepat*innen	23
Grundlagen zu Integration und Diversität	24
Wiener Integrations- und Diversitätsmonitor	24
Wiener Integrationsrat (W.I.R.)	25
wien.welt.offen	25
Menschenrechtsstadt Wien	26
Diversitätsmanagement	27
Weiterbildung für Magistratsbedienstete der Stadt Wien	27
Weiterbildung für die Wiener Polizei	27
Diversitätsmanagement Peergroups	28
Wissensvermittlung, Sensibilisierung und Vernetzung	29
Wien.Vielfalt.Wissen	29
Favoriten.Vielfalt.Wissen	29
freiwillig:info – Informationsmodule für Freiwillige in der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit	29
Zuhause in der Welt	30
Wien braucht dich!	30
Wiener Stadtpaziergänge: Zeitreise durch die österreichische Geschichte	30
Frauen und Interkulturalität	31
Supervision für Freiwillige in der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit	31
Wiener Lebensgeschichten	31
Die Welt ist in Wien zuhause	32

Werkstatt.Wien	32
Wien.Forum – Demokratiekultur und Menschenrechte	32
Wien.Gegen.Extremismen	33
Migra-Bil	33
Mehrsprachiges Corona-Info-Service	33
Abfallvermeidung und Abfalltrennung für Wiener Vereine	34
Älterwerden in Wien	34
Vernetzungsplattform afghanische, tschetschenische und somalische Communities	35
Tschetschenische Kulturtage	35
Zusammenleben und Partizipation	36
Muttersprachliche Grillplatzmeister*innen	36
Sei dabei. Wien für dich – Du für Wien	36
Wiener Charta des Zusammenlebens	37
Wir in Favoriten, Ottakring & Penzing	37
Ehrenamtliche Konfliktarbeiter*innen (eKa)	38
Interkultureller Kalender	38
Interreligiöse Foren	38
Daham am Leberberg / Daham in Stadlau	39
Kommunikator*innen und Vermittler*innen im öffentlichen Raum (KoVer)	39
So duften die Kulturen	39
Nachbarschafts-Infoblatt	40
Vereinsplattform Ottakring „Kunst des Zusammenlebens“	40
Gemeinsam beten – Dialog und Begegnung der Religionsgemeinschaften in Meidling	41
Frauenvernetzung – Frauencafés und Frauenforen	41
Mobiler Dialog (mobiDIG)	42
Bassena-Gespräche	42
Reden wir über Vielfalt. Reden wir über Favoriten	43
Wiener Plakatkampagne für Zivilcourage – gegen Rassismus	43
Rat und Hilfe – Brücke für Menschen	43
Dein Wien. Deine Stadt	44
Community Kommunikator*innen	44
Vereinsforen & Vereinsvernetzung	44
Förderungen	47
Internationale Kooperationen	51
Preise und Auszeichnungen	53
Kontakt und Informationen	55

Einleitung

ANREGUNGEN FÜR INTEGRATION UND DIVERSITÄT

Die vorliegende Publikation „Wiener Melange“ bietet einen Überblick über Projekte und Angebote der Abteilung Integration und Diversität der Stadt Wien (MA 17) im Zeitraum von 2004 bis 2024. Diese Sammlung umfasst laufende sowie abgeschlossene Projekte und versteht sich als Toolbox für Aktivitäten und Maßnahmen im Integrations- und Diversitätsbereich. Sie soll nationalen und internationalen Akteur*innen die Erfahrungen der Abteilung zugänglich machen sowie neue Ideen und Entwicklungen anstoßen.

INTEGRATION IN WIEN

Die Abteilung der Stadt Wien unterstützt neu zugewanderte Menschen bei ihrem Start in Wien, bietet Informationen, schafft Verständnis und fördert Begegnung, Mitbestimmung und Dialog. Die Aktivitäten und Angebote reichen von Veranstaltungen über Kurse bis hin zu Forschung und internationaler Vernetzung. Darüber hinaus vergibt die Abteilung Förderungen, einerseits für größere und langfristige Projektvorhaben und andererseits für flexiblere Kleinförderungen mit wechselnden Förderschwerpunkten.

Die Aktivitäten und Maßnahmen der Abteilung Integration und Diversität werden ergänzt und erweitert durch die Bildungsangebote für neu zugewanderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene von Interface Wien. Interface wurde 1999 als Internationale Jugend-, Kultur- und Bildungswerkstatt ins Leben gerufen. Heute ist Interface Wien ein Unternehmen im Eigentum der Stadt Wien. In der vorliegenden Publikation werden u. a. ausgewählte Projekte von Interface Wien vorgestellt.

DIVERSITÄT IN WIEN

In den Abteilungen der Stadt Wien werden zum Teil behördliche Aufgaben wahrgenommen, überwiegend jedoch Serviceleistungen für die Bürger*innen erbracht.

Seit ihrer Gründung stärkt die Abteilung Integration und Diversität die Mitarbeiter*innen der Stadt Wien in ihren Kompetenzen im Umgang mit Vielfalt (Fokus auf die Aspekte: Herkunft, Religion, Kultur und Weltanschauung) und hilft den Einrichtungen der Stadt Wien dabei, vielfältigere Teams aufzubauen.

VIELFÄLTIGE MENSCHEN FÜR VIELFÄLTIGE AUFGABEN

Rund 60 Mitarbeiter*innen sind in der Abteilung Integration und Diversität beschäftigt. Der Ausbildungshintergrund sowie die Herkunft der Mitarbeiter*innen sind vielfältig. Unter ihnen sind Jurist*innen genauso vertreten wie Sozialarbeiter*innen und Politikwissenschaftler*innen. Über 60 Prozent der Mitarbeiter*innen haben eine ausländische Herkunft. Diese Diversität ermöglicht es, mit Kund*innen in 30 Sprachen zu sprechen. Die Kernkompetenzen der Mitarbeiter*innen sind das Wissen und die Erfahrung um Migration, Integration und Interkulturalität sowie die Fähigkeit, dieses Wissen und entsprechende Haltungen anderen Personen zu vermitteln.

Leitlinien der Integrations- und Diversitätsarbeit

Integration gehört zu einem der grundlegendsten Prozesse von Gesellschaften überhaupt und ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Für die Stadt Wien bedeutet Integration Chancengleichheit, Gleichberechtigung und Teilhabe am Leben in der Stadt.

Die Diversität der Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen der Stadt Wien ist Ressource und Herausforderung zugleich. Für die Stadt Wien sind deswegen Diversitätskompetenzen entscheidend, um ihre Dienstleistungen an die vielfältigen Bedürfnisse der Wiener*innen anzupassen.

ZIELE

Die Integrations- und Diversitätsarbeit der Abteilung ist auf folgende Zielsetzungen ausgerichtet:

- Steigerung des Wissens und des Verständnisses von neu zugewanderten Wiener*innen über die Wiener Gesellschaft, ihre Institutionen, Alltagskultur und über die Menschenrechte
- Förderung des Ausbaus von Sprachkenntnissen und von Qualifikationen sowie Erleichterungen bei der Anerkennung der im Ausland erworbenen Qualifikationen von Menschen mit Migrationshintergrund
- Steigerung des Wissens über Migration und Integration und Erarbeitung von Grundlagen
- Abbau von Vorurteilen durch die Förderung von Begegnung und des Dialogs zu den Themenfeldern Herkunft, Religion, Kultur und Weltanschauung
- Steigerung der Mitbestimmung von zugewanderten Wiener*innen bei der Mitgestaltung des Zusammenlebens in der Stadt (Demokratiekultur)
- Steigerung der Diversitätskompetenz (der Mitarbeiter*innen) der Stadt Wien und Unterstützung beim Ausbau von bedarfs- und zielgruppenorientierten Angeboten
- Steigerung der Diversität der Mitarbeiter*innen der Stadt Wien durch die Unterstützung der Abteilungen und Einrichtungen der Stadt bei der Erreichung dieses Ziels

HANDLUNGSFELDER

Die Maßnahmen und Projekte der Abteilung sind in folgende Handlungsfelder untergliedert:

- Start in Wien
- Bildung und Qualifikation
- Grundlagen zu Integration und Diversität
- Wissensvermittlung, Sensibilisierung und Vernetzung
- Zusammenleben und Partizipation
- Diversitätsmanagement

Timeline

2004 nahm die Abteilung Integration und Diversität ihre Arbeit auf, die auf den Erfahrungen des Wiener Integrationsfonds, der von 1992 bis 2004 bestand, aufbaute.

Demokratie- und Dialogkultur, Projektförderungen und die Weiterbildung von Mitarbeiter*innen der Stadt Wien waren die ersten Arbeitsfelder der Abteilung. Diese sind bis heute wichtige Pfeiler der Integrationsarbeit der Stadt.

Der Aufbau des Integrations- und Diversitätsmonitoring, die Vernetzung von Vereinen mit städtischen Bezirksorganisationen sowie die gemeinsam mit anderen Bezirkseinrichtungen initiierten Gründungen diverser Regional- und Bezirksforen prägten die Jahre 2005 bis 2007.

2008 startete das Begleitprogramm „StartWien“, um das Ankommen, Orientieren und Deutschlernen in Wien zu unterstützen.

2009 bis 2012 wurden vorwiegend neue Projekte ins Leben gerufen, die ein respektvolles und gutes Zusammenleben sowie Capacity Building und Empowerment von Migrant*innen und Migrant*innen-Vereinen fördern.

2012 starteten breitenwirksame Projekte wie der Bürger*innendialog „Wiener Charta des Zusammenlebens“ und die Vortragsreihe „Wien.Vielfalt.Wissen“. Ab 2013 standen Projekte mit Mehrsprachigkeit und Weiterbildung für Bürger*innen im Fokus.

2013 und 2014 koordinierte die Abteilung Integration und Diversität, begleitet von einer hochrangigen Steuerungsgruppe, den Prozess, der Ende 2014 zur Verabschiedung der Deklaration „Wien – Stadt der Menschenrechte“ durch den Wiener Gemeinderat führte.

2015 bis 2019 wurden vermehrt Projekte initiiert, mit Schwerpunkten auf das Ankommen, Orientieren und Deutschlernen für neu zugewanderte und geflüchtete Menschen sowie Maßnahmen rund um Demokratie-kultur, Menschenrechte und die Prävention jeglicher Extremismen.

Seit 2015 ist die Abteilung Mitglied im Wiener Netzwerk Demokratie-kultur und Prävention (WNED) und unterstützt die Stadt Wien bei der Umsetzung von Maßnahmen zum Schutz von Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor Extremismen.

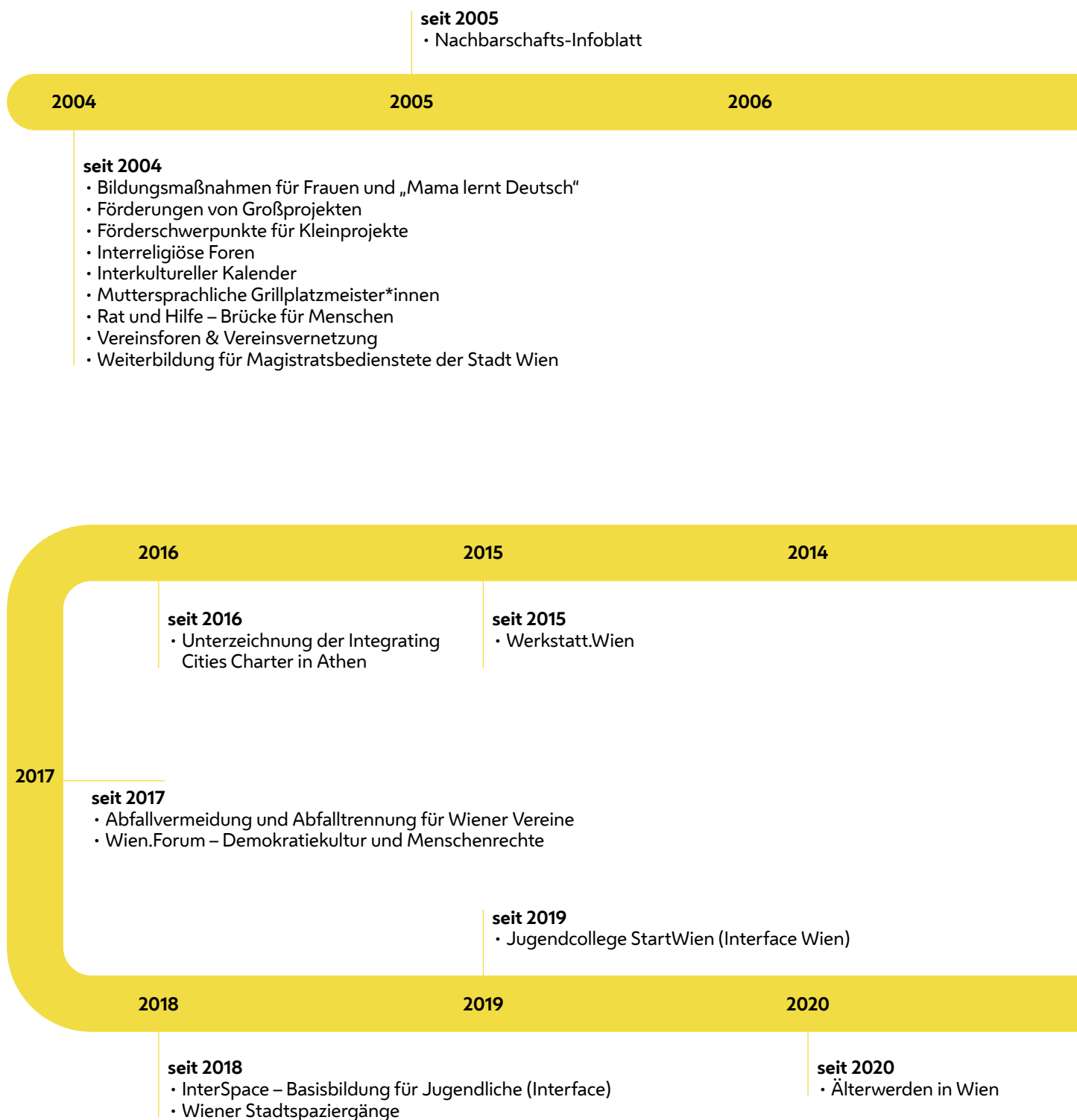
Darüber hinaus ist die Abteilung auch aktiv in internationalen Netzwerken wie in der European Coalition of Cities against Racism (ECCAR) und im Städtenetzwerk Eurocities.

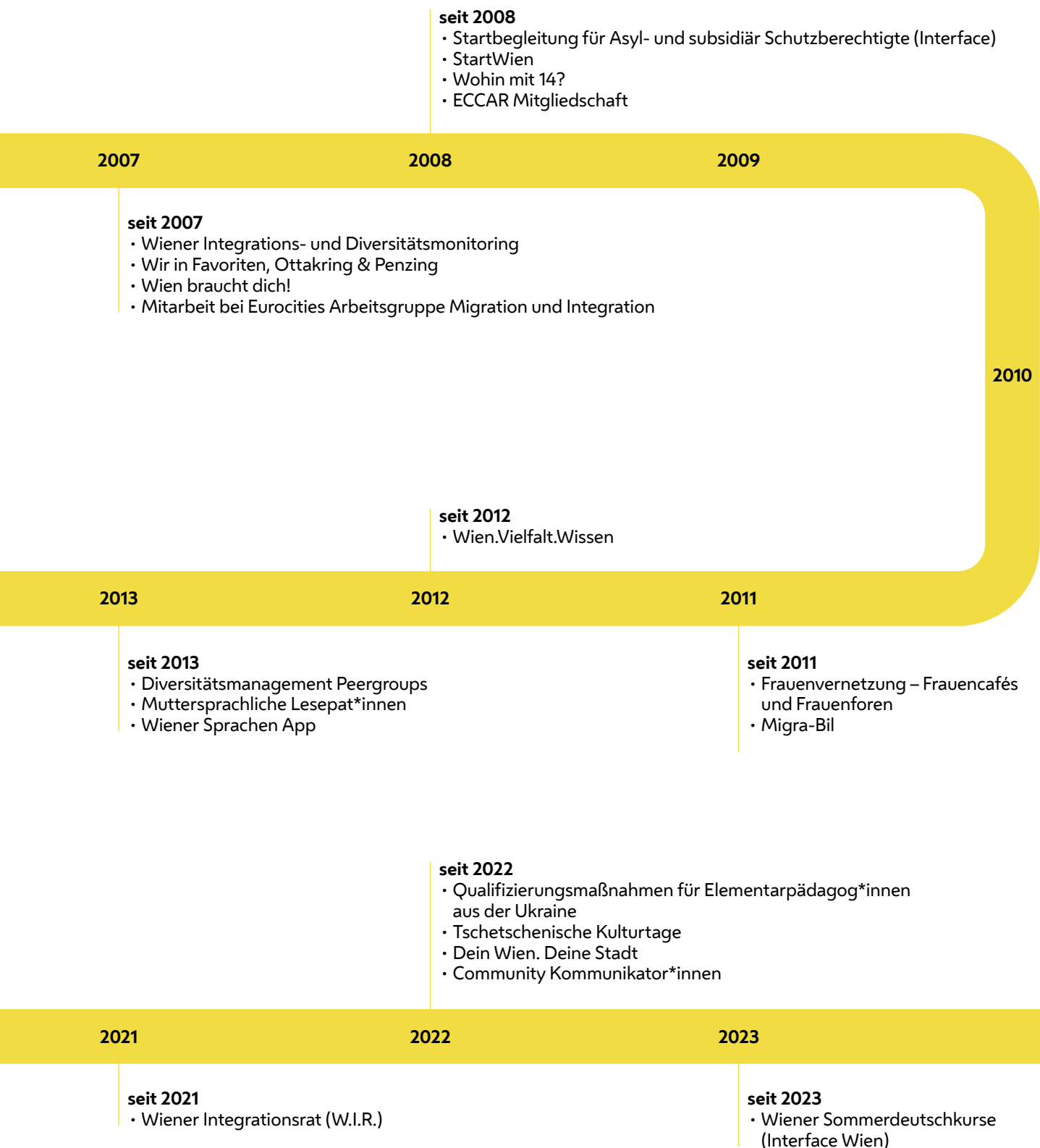
Zwischen 2020 und 2021 lag der Fokus auf der Digitalisierung der Angebote. Durch die coronabedingten Einschränkungen wurden die Online-Formate der Abteilung erheblich ausgebaut und weiterentwickelt.

2022 bis 2024 forderten u. a. neue Bevölkerungsentwicklungen (Vertriebene Menschen aus der Ukraine, Nachzug von Familienangehörigen aus Syrien) die Neugestaltung und den Ausbau des Begleitprogrammes StartWien. Gleichzeitig wurden neue Formate für den Dialog zwischen der Stadt und den unterschiedlichen Communities entwickelt und umgesetzt.

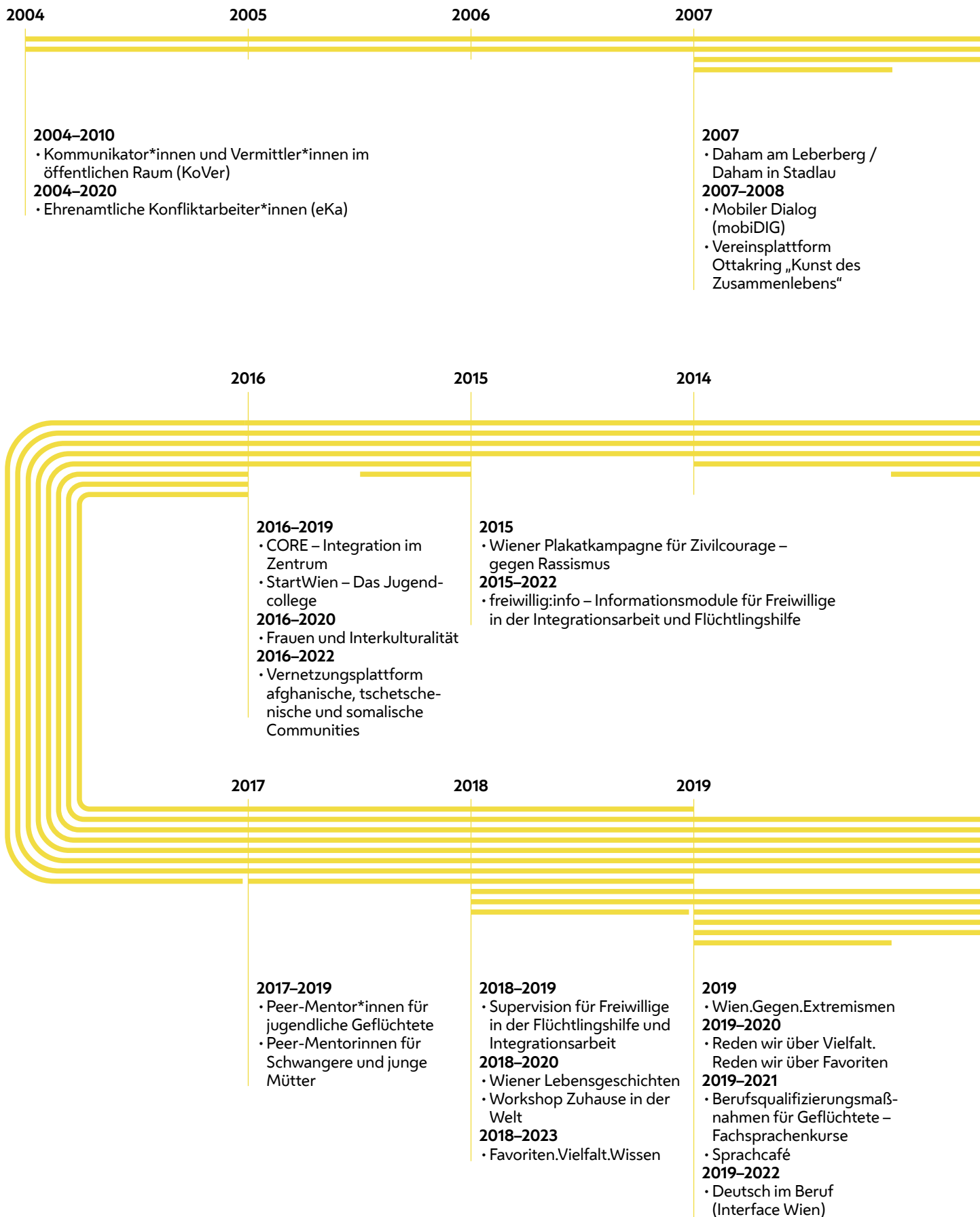
Im Zeitraum von 2004 bis 2024 wurden rund 70 Projekte entwickelt und durchgeführt.

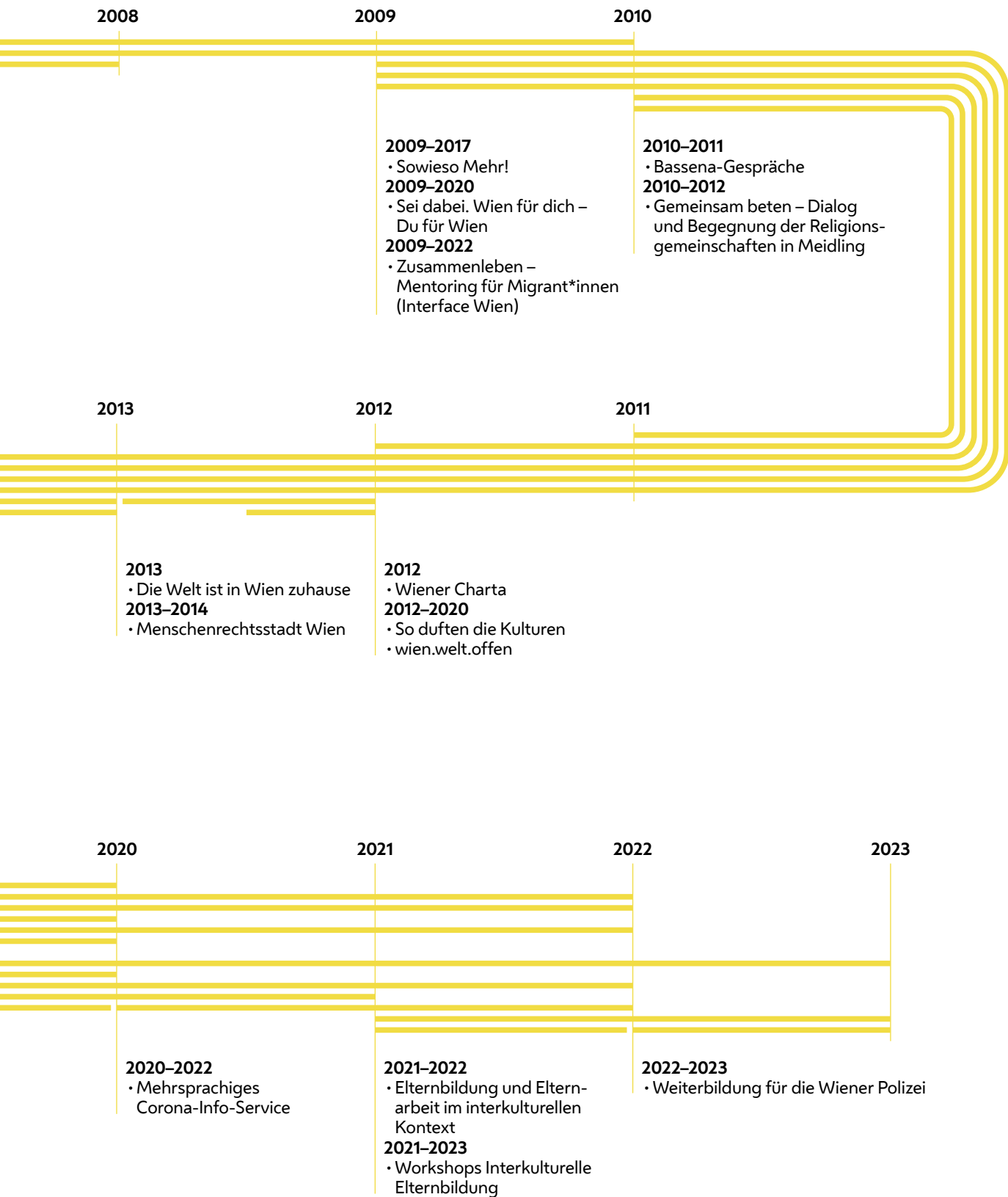
Laufende Projekte





Abgeschlossene Projekte





Start in Wien

StartWien

Zielgruppe

- Menschen, die in den letzten zwei Jahren neu nach Wien zugezogen sind und einen Erstaufenthaltstitel von der Behörde erhalten haben

Ziele

- Unterstützung neu zugewanderter Menschen bei der Orientierung in Wien
- Vermittlung von Basiswissen zu relevanten Themen wie Arbeitsmarkt, Zusammenleben oder Gesundheit
- Motivation zum raschen Erlernen der deutschen Sprache

Zeitraum: seit 2008

Im Jahr 2008 entwickelte die Abteilung für Integration und Diversität der Stadt Wien, basierend auf einer Bedarfserhebung, ein Modell zur Unterstützung neu zugewanderter Menschen bei ihrer Niederlassung. StartWien wird kontinuierlich aktualisiert und flexibel gestaltet, stets im Einklang mit den neuesten technischen Möglichkeiten und reagiert schnell auf Herausforderungen, die durch Änderungen im Migrationsprozess entstehen. Ein Beispiel für die schnelle Reaktion des Projekts auf Herausforderungen ist die Erstellung einer Website in ukrainischer Sprache im Jahr 2022, die die wichtigsten und relevantesten Informationen für aus der Ukraine vertriebene Menschen bereitstellte.

StartWien umfasst vier Elemente: Startcoaching, Wiener Sprachgutschein, Info-Module und Second-Level-Startcoaching.

Das Startcoaching ist ein Erstorientierungsgespräch für neu zugewanderte Menschen. Derzeit wird das Startcoaching in über 20 Sprachen angeboten. Auf diese Weise erhalten neu Zugewanderte wertvolle Tipps für die ersten Schritte in Wien, wie zum Beispiel die Einschreibung in Schulen, die Suche nach Deutschkursen sowie nach Arbeit und Wohnraum. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, Fragen zu allen sie betreffenden Themen in ihrer Erstsprache zu stellen.

Durch die Abteilung Integration und Diversität vergibt die Stadt Wien den Wiener Sprachgutschein im Wert von 150 Euro, der für Deutschkurse der Niveaus A1, A2 und B1 genutzt werden kann. Dieser Gutschein wird im Rahmen des Startcoachings ausgehändigt. Eine Voraussetzung für seine Einlösung ist die Teilnahme an einem Info-Modul.

Info-Module sind Informationsveranstaltungen zu für neu zugewanderte Menschen. Einmal im Monat findet in der Volkshochschule Favoriten ein Info-Modul-Tag mit zweistündigen Vorträgen in verschiedenen Sprachen statt. Zudem sind einige dieser Vorträge auch online verfügbar. Die angebotenen Themen reichen von Wohnen über Aufenthaltsrecht bis zu Selbstständigkeit und Unternehmensgründung. Die Vortragenden sind Personen mit Migrationserfahrung und größtenteils Native Speaker.

Das Startcoaching kann einmal in Anspruch genommen werden. Da sich aber herausgestellt hat, dass die Kund*innen oft noch weitere Erklärungen bzw. Information benötigen, wurde das Second-Level-Startcoaching geschaffen. Es werden kostenlose Beratungen telefonisch und persönlich angeboten. Themen bei einem Second-Level-Startcoaching-Termin können sein: Integrationsvereinbarung, Deutschkurse, Info-Modulen sowie das Erstclearing und Weiterverweisen an Beratungsstellen, relevante Einrichtungen bzw. Behörden.

Die Website von StartWien bietet in mehreren Sprachen grundlegende Informationen zu relevanten Themen. Sie ermöglicht es, Termine für das Startcoaching online zu vereinbaren, den StartWien Newsletter zu abonnieren sowie Deutschkurse und Termine für Info-Module zu finden.

Es gibt Erklär-Videos auf Deutsch (mit der Möglichkeit, Untertitel in verschiedenen Sprachen einzustellen), Englisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch und Türkisch. Die kurzen Videos behandeln die Themen Aufenthalt, Wohnen, Bildung, Arbeit und Gesundheit. Die Videos sind auf YouTube abrufbar.

Erweitert wurde das Angebot von StartWien auch durch Facebook-Gruppen. In den StartWien Facebook-Gruppen werden auf Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Türkisch und Arabisch Informationen zu verschiedenen Themen veröffentlicht.

StartWien erhielt zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen wie den Österreichischen Integrationspreis (2010), den Guangzhou Award in China (2012) und die Auszeichnung als Best Practice im Rahmen des Europäischen Verwaltungspreises (2017). Die große Anzahl an Anfragen bezüglich Interviews, Präsentationen (Graz, Linz, Bratislava, Prag, Zagreb, Belgrad, Riga, Warschau, Rosenheim, Brünn etc.), Informationen bzw. Delegationsbesuchen zu StartWien (z. B. aus Schweden, Norwegen, der Türkei, China, Japan, Deutschland, Belgien, Italien, Serbien, Ungarn, der Schweiz) zeigt, dass das Angebot auf nationaler und internationaler Ebene wahrgenommen wird.

Seit dem Beginn nahmen über 100.000 Menschen an Info-Modulen teil und über 35.000 Wiener Sprachgutscheine wurden ausgestellt.

CORE – Integration im Zentrum

Das Projekt „CORE – Integration im Zentrum“ wurde im Rahmen der Urban Innovative Action Initiative (UIA) von der EU gefördert. Unter der Gesamtverantwortung der Stadt Wien – Integration und Diversität wurden gemeinsam mit den Projektpartnern Fonds Soziales Wien (FSW), Wiener Arbeitnehmer*innen Förderungsfonds (waff), Wirtschaftsagentur Wien und Bildungsdirektion für Wien/Europa zahlreiche innovative Maßnahmen gesetzt, um geflüchteten Menschen ab dem ersten Tag das (Ein-)Leben in Wien zu erleichtern.

Der Integrationsprozess wurde auf unterschiedlichen Ebenen gefördert und durch gezielte Aktivitäten unterstützt: Jugendliche Geflüchtete und Frauen mit Erfahrung im Gesundheitsbereich absolvierten ein Peer-Mentor*innen-Training, um ihre Erfahrung und ihr Wissen an andere weiterzugeben; Fachsprachenkurse wurden als Vorbereitung auf den Einstieg in den Arbeitsmarkt für Berufe mit hoher Jobwahrscheinlichkeit (Pflege, Buchhaltung, Metalltechnik) durchgeführt; modulare Lernhilfeangebote unterstützten Schüler*innen in den 8. und 9. Klassen bei der Erreichung eines positiven Pflichtschulabschlusses; Info-Module und Orientierungswissen zu relevanten Themen der Integration wurden speziell auf die Bedürfnisse von Geflüchteten zugeschnitten; Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit wurden in ihren Bemühungen unterstützt; im CORE-Zentrum wurden Platz und organisatorische Infrastruktur geboten, um Organisationen, Vereinen, Initiativen der Zivilgesellschaft und vor allem den Geflüchteten selbst die Möglichkeit zu geben, Integrationsangebote umzusetzen; Lehrer*innen mit Fluchthintergrund absolvierten einen Zertifikatskurs, um zukünftig wieder im Lehrberuf tätig sein zu können; mehr als 50 Organisationen wurden Zuschüsse für Maßnahmen im Bereich Housing First und Gesundheitsförderung gewährt; eine Kompetenzdatenbank wurde entwickelt, um Stärken und Fähigkeiten von Geflüchteten von Anfang an zu dokumentieren und bestmöglich einzusetzen; in einem „Empowerment Think Tank“ wurden nationale und internationale Herausforderungen in der Integrationsarbeit beleuchtet, diskutiert und mit zahlreichen Stakeholdern und Partner*innen zukunftsfähige Lösungsansätze erarbeitet.

In 36 Monaten Projektlaufzeit wurden rund 10.000 Teilnahmen bei 1.070 Info-Modulen für Geflüchtete gezählt; 119 Geflüchtete absolvierten ein Peer-Mentoring-Training oder gaben ihr Wissen in relevanten Bereichen als Peer Experts weiter. Qualifizierungsmaßnahmen, um den Berufseinstieg zu erleichtern, wurden für 40 Geflüchtete im Bereich Pflege, Buchhaltung und Metalltechnik durchgeführt. Die meisten Aktivitäten werden von den Projektpartner*innen auch nach dem Projektende in leicht geänderter Form weitergeführt.

Zielgruppen

- Asylwerber*innen, subsidiär Schutzberechtigte und anerkannte Flüchtlinge
- Freiwillige in der Flüchtlingsarbeit
- NGOs und zivilgesellschaftliche Initiativen

Ziele

- aktive Teilhabe und Partizipation der geflüchteten Menschen an der Wiener Gesellschaft
- Erarbeiten von innovativen Lösungsansätzen zur erfolgreichen Integration von geflüchteten Menschen, u. a. durch verbesserte Vernetzung von Angeboten der Stadt Wien, von zivilgesellschaftlichen Organisationen und Freiwilligen
- Stärkung der Kompetenzen und Förderung der im Herkunftsland erworbenen Qualifikationen von geflüchteten Menschen

Zeitraum: 2016–2019

Peer-Mentor*innen für jugendliche Geflüchtete

Zielgruppe

- Jugendliche/junge Erwachsene mit Fluchthintergrund zwischen 17 und 24 Jahren

Ziele

- Empowerment von Jugendlichen mit Fluchthintergrund
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Ausbildung von Brückenbauer*innen zwischen der Stadt und den Communities

Zeitraum: 2017–2019

Das Projekt Peer-Mentor*innen für jugendliche Geflüchtete war Teil des von der EU geförderten Projekts „CORE – Integration im Zentrum“. Jugendliche und junge Erwachsene hatten die Möglichkeit, ein Mentor*innen-Training zu absolvieren. Danach verfügten die Absolvent*innen über ausreichend Wissen und soziale Kompetenzen, um anderen jugendlichen Geflüchteten das Einleben/Zurechtfinden in der Stadt zu erleichtern. Die Ausbildung umfasste ca. 80 Stunden Training. Die Workshops fanden über einen Zeitraum von vier Monaten wöchentlich statt und dauerten jeweils vier Stunden. Die Workshop-Sprache war Deutsch.

Der Inhalt der Workshops der ersten beiden Durchgänge war allgemeiner gehalten. Themen waren u. a. „Demokratie und Menschenrechte“, „Gender-sensibilisierung“, „Identität und Interkulturalität“ oder „Suchtprävention“. Der dritte Durchgang zielte darauf ab, die Jugendlichen praxisorientiert dabei zu unterstützen, gemeinsam mit anderen eigene Projekte zu entwickeln. Themen der Workshops waren z. B. „Jugend in der Stadt“, „Vereinswesen“, „Projektmanagement“ oder ein „Kommunikationstraining“.

In allen drei Durchgängen gab es Reflexionstreffen und ab dem zweiten so genannte „Ideenwerkstätten“, in denen gemeinsam an Projektideen gearbeitet wurde. Auch Exkursionen zu unterschiedlichen Institutionen wie z. B. dem United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR) oder zu Vereinen, die im Bereich der Integration tätig sind, waren Teil des Trainings.

Die Verschiebung der Themen weg von allgemeinen, eher theoretischen hin zu praxisorientierten Inhalten war der Tatsache geschuldet, dass die meisten Teilnehmer*innen seit 2015 in Österreich sind und daher schon über mehr Informationen als in ihrer Anfangszeit in Österreich verfügen. Viele der Themen wurden auch in anderen Kursen (z. B. den Sprach- oder den Wertekursen) behandelt. Es war daher sinnvoll, ein praxisorientiertes Training anzubieten und die Jugendlichen zu motivieren, selbst Projekte zu entwickeln. Sie sind Expert*innen ihrer eigenen Zielgruppe und wissen am besten, was diese braucht. Auch nach dem Training wurden die Jugendlichen von Mitarbeiter*innen der Abteilung Integration und Diversität begleitet, und es entstanden Nachfolgeprojekte.

71 Personen haben das Peer-Mentor*innen-Training erfolgreich abgeschlossen. Einige Absolvent*innen haben erfolgreich eigene Projekte durchgeführt wie etwa ein „Info-Café“ in Asylunterkünften oder diverse Lernhilfe- und Sportangebote für junge Menschen mit Fluchthintergrund. Andere wiederum haben gemeinsam mit Mitarbeiter*innen der Abteilung Integration und Diversität Projekte entwickelt, etwa den Schulworkshop „Zuhause in der Welt“ zum Thema Flucht und Asyl oder die „Stadtspaziergänge“. Wieder andere haben den Sprung zu anderen Institutionen geschafft, weitere Lehrgänge absolviert und/oder arbeiten z. B. für Jugendorganisationen.

Peer-Mentorinnen für Schwangere und junge Mütter

Das Trainingsprogramm für hochqualifizierte geflüchtete Frauen mit Abschlüssen aus dem Gesundheitsbereich bestand aus Informationen zum Thema Gesundheit für geflüchtete schwangere Frauen und dem langsamen Heranführen der Teilnehmerinnen an Unterstützungsangebote der Stadt.

Im ersten Jahr erreichten die Peer-Mentorinnen geflüchtete Frauen mittels „Frauencafés“ und Social-Media-Plattformen. Themen wie Wochenbett, Depressionen nach der Schwangerschaft, Kindererziehung oder Säuglingspflege wurden diskutiert. Nach dieser Phase der Informationsvermittlung nahmen einige Peer-Mentorinnen an Diskussionsforen mit Entscheidungsträger*innen aus der Verwaltung und dem Gesundheitsbereich teil. Aus erster Hand konnten sie über ihre Erfahrungen und ihr Wissen aus dem Bereich Flucht, Schwangerschaft und Gesundheit berichten und mit Expert*innen in Austausch treten: Zielgruppengerechte Informationsvermittlung (mehrsprachige Websites) und psychische Gesundheit waren ebenso Themen wie die Arbeitsmarktintegration von geflüchteten Frauen im Alter zwischen 25 und 40 Jahren, die Notwendigkeit, flächendeckende Kursmaßnahmen mit Kinderbetreuung anzubieten, und die Bereitstellung eines ausreichenden Angebots an Arbeitstrainings im facheinschlägigen Arbeitsmarkt in Kombination mit Fachsprachen – ohne zeitliche Unterbrechung zwischen den Stufen.

Erstmals konnten im Rahmen dieses Projektes Arbeitstrainings in einer geburtshilflichen Abteilung und Volontariate in einer neurologischen Ambulanz sowie anderen Gesundheitszentren angeboten werden. Einige Peer-Mentorinnen konnten sich dadurch fachsprachliches Wissen im Arbeitskontext aneignen und Anschluss an weiterführende Ausbildungen im Gesundheitsbereich finden. Die eingebundenen Spitäler, insbesondere Geburtshilfeabteilungen, bewerteten diese Art der Zusammenarbeit als vorteilhaft sowohl für das Gesundheitssystem als auch für Zugewanderte, die in ihren Quellberuf hineinwachsen wollen.

Workshops Interkulturelle Elternbildung

Eltern prägen die schulische Laufbahn ihrer Kinder maßgeblich mit. Für zugewanderte Eltern, die mit dem österreichischen Schulsystem nicht vertraut waren, bot die Abteilung Integration und Diversität Workshops in den Sprachen Arabisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Dari/Farsi und Türkisch an. Die Themen dieser Workshops reichten von: „Ankommen in der Schule / im Kindergarten“ über „Gute Kommunikation mit Kindern. Gute Kommunikation mit Pädagog*innen“ bis hin zu „Was heißt eigentlich erziehen?“. Die Workshops konnten von Bildungseinrichtungen und Vereinen gebucht werden.

Die Workshopleiter*innen waren Mitarbeiter*innen der Abteilung Integration und Diversität. Die Schulen und Kindergärten übernahmen die Verteilung der Einladungen an die Eltern, auf Wunsch wurden Einladungstexte in den jeweiligen Sprachen zur Verfügung gestellt.

Zwischen 2021 und 2023 nahmen über 400 Eltern an den Workshops teil.

Zielgruppen

- hochqualifizierte geflüchtete Frauen mit Abschlüssen aus dem Gesundheitsbereich
- geflüchtete schwangere Frauen und junge Mütter

Ziele

- Sichtbarmachen der Ressourcen und Kompetenzen von Frauen mit Fluchterfahrung
- Erleichterung von Arbeitsmarktintegration von Peer-Mentorinnen
- Sensibilisierung von Entscheidungsträger*innen für die Notwendigkeit nahtloser Angebote – Fachsprachkurse in Kombination mit Arbeitstrainings, um Dequalifizierung zu verhindern
- Vermittlung von spezifischen Informationen für schwangere Frauen und junge Mütter mit unmittelbarer Fluchterfahrung zum Thema Gesundheitseinrichtungen in Wien

Zeitraum: 2017–2019

Zielgruppe

- zugewanderte Eltern

Ziel

- Eltern befähigen, ihre Kinder auf ihrem Bildungsweg zu unterstützen

Zeitraum: 2021–2023

Zusammenleben – Mentoring für Migrant*innen (Interface Wien)

Zielgruppen

- neu Zugewanderte mit Interesse an freiwilliger Unterstützung
- alteingesessene Wiener*innen

Ziele

- rasches Zurechtfinden in Wien
- soziale Orientierung und Verankerung

Zeitraum: 2009–2022

Das Projekt führte in Kooperation mit dem Verein Grenzenlos alteingesessene Wiener*innen als Mentor*innen mit interessierten zugewanderten Menschen mit oder ohne Fluchthintergrund zusammen, um Letztere zu unterstützen. Die Unterstützung funktioniert auf freiwilliger Basis und deckte alle Bereiche des Lebens in Wien ab. Die Mentees des Programms waren Teilnehmer*innen der Angebote bzw. Kurse von Interface Wien. Der Verein Grenzenlos führt das Zusammenfinden von Mentor*innen und Mentees durch und begleitete den Prozess des Mentorings in allen seinen Phasen.

Über 180 Mentor*innen- und Mentees-Paare gab es zwischen 2009 bis 2022. Dadurch hatten die Mentees die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, Wiener*innen und ihre Lebensweisen persönlich kennen zu lernen oder mit Wiener*innen direkt die Sprache zu üben.

Dadurch hatten die Mentees die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen, Wiener*innen und ihre Lebensweisen persönlich kennen zu lernen oder mit Wiener*innen direkt die Sprache zu üben.

Startbegleitung für Asyl- und subsidiär Schutzberechtigte (Interface Wien)

Zielgruppen

- Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte
- öffentliche Einrichtungen
- NGOs und NPOs
- Unternehmen der öffentlichen Hand
- Privatunternehmen
- Freiwillige

Ziel

- Förderung und Mitgestaltung des wechselseitigen Prozesses der Integration durch Unterstützung der Zielgruppen einerseits und durch Sensibilisieren und Aufklären der Aufnahmegesellschaft andererseits, indem intensiv mit Behörden, Ämtern, öffentlichen Einrichtungen und Institutionen gearbeitet wird

Zeitraum: seit 2008

Die Startbegleitung steht Asyl- und subsidiär Schutzberechtigten sowie Institutionen als erste Anlaufstelle für alle integrationsrelevanten Fragestellungen zur Verfügung. Die Beratung bei der Startbegleitung beginnt unmittelbar nach Statuserhalt. Beraten wird u. a. zu Grundlagen der Existenzsicherung (Mindestsicherung, Familienbeihilfe etc.), zur Wohnungssuche, zum Spracherwerb und zu Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung, zur Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz (auch zu arbeitsrechtlichen Fragestellungen), zu Schul- oder Kindergartenplätzen für die Kinder, zur Ausbildung von Jugendlichen nach der Schulpflicht, zu gesundheitlicher Versorgung, zu familienrechtlichen Problemen (Scheidung, Trennung, Obsorge etc.) und in diesem Rahmen zu frauen- oder männerspezifischen Fragestellungen. Beratung wird in den Sprachen Arabisch, Chinesisch, Deutsch, Dari, Englisch, Farsi, Französisch, Georgisch, Russisch, Ukrainisch, Somali, Tschetschenisch und Türkisch angeboten.

Die Anzahl der Klient*innen (ohne Einberechnung der Familienangehörigen) hat sich von knapp 1.000 im Jahr 2008 auf fast 4.000 im Jahr 2023 vervierfacht. Im selben Zeitraum hat sich die Anzahl der Beratungsgespräche von knapp 3.600 auf über 22.000 versechsfacht.

Bildung und Qualifikation

Wohin mit 14?

„Wohin mit 14?“ ist eine Elterninformationsveranstaltung (in den Sprachen Deutsch, Türkisch, Arabisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Farsi/Dari und Ukrainisch), die in Kooperation mit der Arbeiterkammer (AK Wien) und Mittelschulen durchgeführt wird. Mit diesem Angebot erhalten Eltern, deren Kinder nach der 8. oder 9. Schulstufe vor einer Bildungswahlentscheidung stehen, Basisinformationen über das weiterführende Bildungsangebot und über die Möglichkeit zur Feststellung von Interessen, Neigungen und Fähigkeiten ihrer Kinder.

Eltern üben den größten Einfluss auf die Bildungswegentscheidungen der 14-Jährigen aus. Viele von ihnen erhalten allerdings keine bis wenig Unterstützung bei der Schul- und Berufswahlentscheidung für ihre Kinder. Daher werden an diesem Informationsabend von Referent*innen/Bildungsexpert*innen die einzelnen Bildungswege (z. B. Polytechnische Schulen, HTL, HAK/HAS, Oberstufengymnasium und Lehrberufe) parallel in bis zu sechs Sprachen vorgestellt. Auch die notwendigen Voraussetzungen für weiterführende Schulen werden erläutert. Ebenso wird auf die Frage eingegangen, wie Eltern gemeinsam mit ihren Kindern die am besten geeignete Ausbildungsform, die den Interessen und dem Leistungsvermögen der Kinder entspricht, finden, welche Einrichtungen sie dabei unterstützen und wie sie ihre Kinder fördern können.

Die Veranstaltungen finden jeden Herbst (September bis November) in sechs ausgesuchten Mittelschulen statt und werden von bis zu 700 Teilnehmer*innen besucht.

Zielgruppen

- zugewanderte Eltern
- Schüler*innen, die die 7. bzw. 8. Schulstufe besuchen

Ziele

- Sensibilisierung für die Bedeutung einer Ausbildung oder höheren Bildung
- Steigerung der Information über Ausbildungsmöglichkeiten

Zeitraum: seit 2008

Sowieso Mehr!

Im Jahr 2009 wurde das Projekt „Sowieso Mehr! Dein Sommer. Dein Wien. Deutsch lernen mit Spiel, Sport und Spaß“ ins Leben gerufen, um bereits bei Kindern und Jugendlichen eine gute sprachliche Basis zu legen. Diese Sprachmaßnahme für Kinder und Jugendliche stellte eine wichtige und sinnvolle Ergänzung zu schulischen Spracherwerbsmaßnahmen dar. Gerade in den Sommerferien ist es notwendig, die bereits erlernten Sprachkenntnisse zu festigen und zu erweitern.

Die Sommerdeutschkurse ermöglichten durch einen differenzierten, zielgruppenspezifischen Deutschunterricht in den Sommermonaten eine schnellere sprachliche Entwicklung. Lernen fand im ganzheitlichen Sinn statt, nicht nur in den Vormittagskursen, sondern auch nachmittags bei den Sport- und Kulturprogrammen, bei denen durch Kommunikation und gemeinsames Erleben die Sprachkompetenzen der Kinder gefördert wurden. Gleichzeitig bekamen Einsteiger*innen, die während des Schuljahres oder in den Sommermonaten nach Österreich zugewandert waren, die ersten Grundkenntnisse der deutschen Sprache vermittelt.

Im Sportprogramm lernten die Kinder Sportarten bzw. Sportgeräte kennen, erfuhren mehr über die jeweiligen Sport- bzw. Spielregeln, konnten verschiedene Sportarten ausprobieren und an Schwimmkursen teilnehmen. Teambildung, Wahrnehmungsförderung, Beweglichkeitstraining und allgemeines Sportverständnis flossen in die Lehrinhalte ein.

Das Freizeit- und Kulturprogramm ergänzte das Erlernte durch das Erleben am Nachmittag in Form von Exkursionen und Ausflügen. Bei diesen

Zielgruppe

- in Wien lebende Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 14 Jahren mit genügendem oder nicht genügendem (bzw. nicht beurteiltem) Lernerfolg in Deutsch

Ziel

- Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse der Kinder mit gleichzeitiger Erweiterung ihres sozialen Lebensraumes durch Sport-, Freizeit- und Kulturangebote

Zeitraum: 2009–2017

Aktivitäten lernten die jungen Teilnehmer*innen die Stadt Wien mit all ihren kulturellen Highlights und Sehenswürdigkeiten kennen, wobei Spiel und Spaß immer im Mittelpunkt standen.

Das Angebot fand in Kooperation mit Interface Wien, ASKÖ – Landesverband WAT, Zeit!Raum – Verein für soziokulturelle Arbeit Wien, Team for Austria und der Abteilung Wiener Schulen statt.

Sowieso Mehr! startete mit 700 Teilnehmer*innen und wurde sukzessive bis auf 2.000 Teilnehmer*innen erhöht. Ab 2018 wurde das erfolgreiche Projekt an die Abteilung der Stadt Wien – Bildung und Jugend übergeben bzw. in die außerschulische Jugendarbeit eingegliedert und findet unter dem Namen „Summer City Camps“ statt.

Deutsch im Beruf (Interface Wien)

Zielgruppen

- zugewanderte Wiener Arbeitnehmer*innen, vor allem in Hilfsberufen, die ihre Deutschkenntnisse ausbauen möchten
- Wiener Unternehmen

Ziele

- Verbesserung der Deutschkenntnisse
- Hilfe und Anregungen zur Weiterqualifizierung von Personal in Hilfsberufen für Wiener Betriebe

Zeitraum: 2019–2022

Die Teilnehmer*innen erweiterten ihre kommunikativen und schriftlichen Kompetenzen in Deutsch, bauten ihre Grammatikkenntnisse aus und entwickelten ihr Text- und Leseverständnis weiter. In den Kursen wurde die Arbeitswelt der Teilnehmer*innen berücksichtigt, und zwar nicht nur beim Lehrstoff, sondern auch im Hinblick darauf, wie viel Lernen nach einem Arbeitstag noch möglich ist und welche Methoden das berufsbegleitende Lernen fördern. In den Kursen wurde auch Information zu beruflicher Weiterbildung und Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen angeboten. In der Regel fanden die „Deutsch im Beruf“-Kurse zweimal wöchentlich außerhalb der Arbeitszeit statt. Kurse konnten auch direkt am Arbeitsplatz organisiert werden.

Von 2019 bis 2022 fanden fast 100 Kurse mit rund 1.300 Teilnehmer*innen statt. Mit dem Wiener Gesundheitsverbund entstand die Kooperation „Professionell Deutsch“.

Berufsqualifizierungsmaßnahmen für Geflüchtete – Fachsprachenkurse

Zielgruppe

- asylberechtigte Personen mit nicht deutscher Erstsprache, jedoch sehr guten Kenntnissen der deutschen Sprache auf Niveau B1 sowie einschlägigen fachlichen Qualifikationen

Ziele

- Unterstützung bei fehlenden Fachsprachkenntnissen für eine schnellere Integration in den Arbeitsmarkt
- Nutzung von Potenzialen im Hinblick auf die fachliche Qualifikation von asylberechtigten Personen

Zeitraum: 2019–2021

Dem Bedarf nach qualifizierten Arbeitskräften steht am österreichischen Arbeitsmarkt eine große Anzahl an asylberechtigten Personen gegenüber, für welche der Einstieg in die Arbeitswelt trotz einschlägiger fachlicher Qualifikationen nur sehr schwer möglich ist. Für Personen mit nicht deutscher Erstsprache sind es meist nicht die allgemeinen Kenntnisse der deutschen Sprache, sondern vielmehr die spezifischen fachsprachlichen Begrifflichkeiten, welche eine große Hürde für einen erfolgreichen Einstieg in eine Ausbildung und somit in den Arbeitsmarkt darstellen.

Das Projekt „CORE – Integration im Zentrum“ hat diesen Herausforderungen besondere Aufmerksamkeit gewidmet und mit modularen Brückenbaumaßnahmen versucht, die Situation speziell von asylberechtigten Personen am Arbeitsmarkt zu verbessern. Dafür wurden drei Berufssparten mit hoher Anstellungswahrscheinlichkeit gewählt: Pflege und Betreuung, Buchhaltung und Personalverrechnung sowie metallverarbeitende Berufe.

Neben vorbereitenden Maßnahmen (Fachsprachenkurs) für die Aufnahme von asylberechtigten Personen in die Ausbildung zum* zur Pflegeassistent*in wurde auch eine Ausbildung zur zertifizierten Buchhaltungs- oder Personalverrechnungskraft angeboten. Im Bereich Metalltechnik wurde ein berufsorientierter fachsprachlicher Brückenkurs mit werkstattbezogenen Arbeiten und Aufgabenstellungen durchgeführt. In allen Bereichen war ein Fachdeutschkurs zentraler Bestandteil der modularen Ausbildungselemente.

Nach allgemeinen Informationsveranstaltungen, in denen potenziellen Teilnehmer*innen sowohl die Berufschancen als auch die Anforderungen erläutert wurden, folgte eine Sprachstandserhebung auf Niveau B1. Nach positiver Absolvierung der vorbereitenden oder begleitenden Fachsprachenkurse wurden die Teilnehmer*innen in die Ausbildung aufgenommen oder zur Abschlussprüfung zugelassen. Die Lern- und Sprachinhalte wurden in kleinen Gruppen erarbeitet, individuelle Bedürfnisse konnten berücksichtigt und somit die Abschlusschancen für diese spezielle Zielgruppe wesentlich erhöht werden. Gemeinsame Lernplattformen der Teilnehmer*innen sowie weitere unterstützende Maßnahmen bei der Bewerbung waren ebenfalls Bestandteil der Ausbildungen.

40 Personen mit Fluchterfahrung nahmen an den angebotenen Maßnahmen in den drei Bereichen teil. Zahlreiche Kooperationspartner*innen (u. a. Arbeitsmarktservice Wien) erachten dieses modulare Ausbildungsmodell als außerordentlich wichtig, um den Bedarf und die Nachfrage am heimischen Arbeitsmarkt nach qualifizierten Personen besser abdecken zu können.

Bildungsmaßnahmen für Frauen und „Mama lernt Deutsch“

Seit ihrem Bestehen war es der Abteilung Integration und Diversität ein Anliegen, zugewanderte Frauen, v. a. jene mit wenig Schulbildung, dabei zu unterstützen, durch Bildungsangebote ein selbstbestimmtes und autonomes Leben in Wien führen zu können. Durch Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse, themenbezogene Exkursionen, Vermittlung von wichtigen Informationen und den Erwerb von Grundkompetenzen im Lesen, Schreiben und Sprechen auf Deutsch sowie in Mathematik, IKT und Citizenship werden Frauen bei der Bewältigung ihres Alltags gestärkt und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessert.

Viele Frauen mit Kleinkindern benötigen ein Angebot mit Kinderbetreuung, um an den Kursmaßnahmen teilnehmen zu können. Daher förderte die Abteilung Integration und Diversität von Anfang an eine Vielzahl an kostenlosen Frauenkursen mit Kinderbetreuung. Ein wesentlicher Aspekt bei der Entwicklung von Maßnahmen war es, den jeweils individuellen Bedürfnissen der Frauen Rechnung zu tragen und ein möglichst niederschwelliges und flexibles System aufzubauen, das den Einstieg in eine adäquate Kursmaßnahme unkompliziert ermöglicht. Die Abteilung fördert eine breite Palette an unterschiedlichen Angeboten für Frauen von Alphabetisierung bis zum Sprachniveau B2, die in hinsichtlich Methode, Tempo, Themenauswahl oder wöchentliches Stundenausmaß auf die individuellen Bedürfnisse der Frauen ausgerichtet sind. Viele Maßnahmen werden von Einrichtungen für Frauen durchgeführt, wo den Teilnehmerinnen neben dem Kursbesuch auch andere Angebote zur Verfügung stehen und sie beispielsweise Beratungsleistungen zu unterschiedlichen Belangen vor Ort in Anspruch nehmen können. Diese Kursträger sind gut miteinander vernetzt und ergänzen einander in ihren Kursmaßnahmen und sonstigen Angeboten.

Ein besonders erfolgreiches Beispiel eines Bildungsangebotes für Frauen ist „Mama lernt Deutsch“, das seit 2006 durchgeführt wird. Zielgruppe sind bildungsbenachteiligte Frauen mit anderen Erstsprachen als Deutsch. Im Rahmen dieses Projektes erlernen Mütter mit Basisbildungsbedarf die deutsche Sprache über lebensnahe Themen wie Kindergarten, Schule, Erziehung, Beruf, Gesundheit, Behörden oder Wohnen. Zu diesen Inhalten werden auch Vorträge und Exkursionen angeboten. Die Frauen werden in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt, um den Alltag eigenverantwortlich meistern und ihre Kinder besser unterstützen zu können und selbstsicher u. a. auch in der Kommunikation mit dem Kindergarten und der Schule ihrer Kinder auftreten und sich teilhabend einbringen zu können. Falls Frauen ursprünglich eine andere Schrift gelernt haben, gibt es die Möglichkeit, Lesen und Schreiben in lateinischer Schrift zu erlernen. Bei allen Frauenkursen und insbesondere in

Zielgruppe

- zugewanderte bildungsbenachteiligte Frauen

Ziele

- Unterstützung von zugewanderten Frauen in Richtung Selbstständigkeit und Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen
- Verbesserung ihrer Chancen am Arbeitsmarkt

Zeitraum: seit 2004

Basisbildungskursen für Frauen wird kursbegleitend Kinderbetreuung angeboten, was Müttern mit Betreuungspflichten ein bedenkenloses und fokussiertes Lernen in einer angenehmen Lernumgebung ermöglicht.

Alle Kurse werden von qualifizierten und zertifizierten Kursträgern umgesetzt, die über langjährige Erfahrung mit der Zielgruppe verfügen. Nach Abschluss des Kurses stehen den Teilnehmerinnen mehrere Anschlussmöglichkeiten in weitere Bildungsmaßnahmen zur Verfügung.

Die Nachfrage nach Kursplätzen, insbesondere mit kursbegleitender Kinderbetreuung, ist hoch. 2024 werden rund 160 Kurse für Frauen mit 1.600 Kursplätzen gefördert. Die Kurse umfassen je zwischen 100 und 400 Unterrichtseinheiten und bieten für Frauen mit Betreuungspflichten niederschwellig und kostenlos Kinderbetreuung an.

2013 wurde das Projekt „Mama lernt Deutsch“ im Rahmen der Wiener Integrationswochen ausgezeichnet und 2017 als Best-Practice-Beispiel für die Integration von Eltern und Familien im Bericht der Europäischen Union für Grundrecht (FRA) angeführt.

StartWien – Das Jugendcollege

An zwei Standorten mit insgesamt 1.000 Plätzen jährlich wurden nicht mehr schulpflichtige Jugendliche und junge Erwachsene in einem modularen System für den Einstieg in eine weiterführende Schule oder berufliche Ausbildung vorbereitet. Durch die Zusammenarbeit von neun erfahrenen Netzwerkpartner*innen wurde ein maßgeschneidertes Bildungsangebot geschaffen, das sich an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientierte und ihnen neue Chancen und Perspektiven eröffnete.

Das Kursangebot von „StartWien – Das Jugendcollege“ umfasste die Kernmodule Basisbildung (Mathematik, Englisch, Informations- und Kommunikationstechnologien) und Deutschmodule. Darüber hinaus gab es Spezialmodule (z. B. Natur, Gesundheit und Soziales, kritische Partizipation, Peer-Dolmetsch und Werkstätte), die je nach Stufe, Vorkenntnissen und schulischen bzw. beruflichen Bildungszielen kombiniert wurden. Modulbegleitende Angebote wie sozialintegrative Aktivitäten, Bildungs- und Berufsberatung, Sozialberatung und sozialpädagogische Betreuung, weitere Unterstützungsangebote sowie Nachbetreuung rundeten das Angebot ab.

Das Jugendcollege war europaweit ein Vorzeigeprojekt, das während der Projektdauer von 2.410 Jugendlichen besucht wurde.

Wiener Sprachen App

Die Wiener Sprachen App ist eine Web-Applikation, die im Rahmen des Mehrsprachigkeitschwerpunktes der Abteilung Integration und Diversität produziert wurde und seit 2013 online ist. Die App beinhaltet ein Wörterbuch mit 5.000 verschiedenen Hördateien mit Grundphrasen in zehn Sprachen, die in Wien gesprochen werden: Arabisch, Bosnisch, Deutsch, Farsi, Kroatisch, Kurdisch, Polnisch, Rumänisch, Serbisch und Türkisch.

Eine „besondere Spezialität“ der App ist das Wörterbuch für Wienerisch, das die Originalaussprache sowie die schriftlichen Übersetzungen in allen o. g. Sprachen anbietet. Die Struktur des Wörterbuches ermöglicht Interessierten, die jeweilige andere Sprache über die eigene Erstsprache in Grundzügen kennen zu lernen. Alle Phrasen (z. B. Gratulation zum Geburtstag oder zum Feiertag) kann der*die User*in auch per E-Mail oder SMS verschicken. In der App sind auch Listen integriert, die die häufigsten Namen von zugewanderten Wiener*innen samt richtiger Aussprache (Hördateien) und Geschlecht beinhalten.

Zielgruppe

- asylberechtigte und asylwerbende Jugendliche sowie sozial benachteiligte Jugendliche zwischen 15 und 21 Jahren

Ziele

- Vorbereitung auf eine weiterführende Ausbildung
- Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt

Zeitraum: 2016–2019

Zielgruppen

- Wiener*innen, die sich für die Vielfalt der Sprachen in der eigenen Stadt interessieren
- Mitarbeiter*innen der Einrichtungen der Stadt Wien

Ziele

- Aufzeigen der Vielfalt der Sprachen und Namen der Wiener Bevölkerung
- Ermöglichung des Austausches von Höflichkeiten und Grundphrasen
- professioneller Umgang mit Kund*innen durch das richtige Anführen und Aussprechen von Namen

Zeitraum: seit 2013

Jugendcollege StartWien (Interface Wien)

Das Jugendcollege bietet neu zugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein maßgeschneidertes Programm, das ihnen schnellstmöglich einen optimalen Einstieg und nachhaltigen Erfolg im Wiener (Aus-)Bildungssystem ermöglicht.

Durch intensiven Deutschunterricht mit besonderem Schwerpunkt auf Bildungs- und Fachsprache, die Erweiterung der englischen Sprachkenntnisse sowie die Vertiefung digitaler und mathematischer Kompetenzen bereitet das Jugendcollege seine Teilnehmer*innen individuell und gezielt auf eine weiterführende Schule oder einen Ausbildungsplatz (Lehre) vor. Darüber hinaus haben die Kursteilnehmer*innen die Möglichkeit, eine staatlich anerkannte Deutschprüfung (ÖIF oder ÖSD) abzulegen.

Ein engagiertes Team von Berater*innen sowie Schul- und Betriebskontakter*innen betreut und begleitet die Jugendlichen ganzheitlich, individuell und professionell. Es unterstützt dabei, die beruflichen Träume der Teilnehmer*innen in konkrete Pläne zu verwandeln und diese umzusetzen – von der Berufsorientierung über den Bewerbungsprozess bis hin zur Nachbetreuung.

Je nach individuellem Bedarf und Vorkenntnissen können die Jugendlichen flexibel in eines der sechs Kursmodule (A1 bis B1) einsteigen.

Für Jugendliche, die bereits eine weiterführende Schule besuchen, werden im Angebot „Lernhilfe & Sommercollege“ Nachhilfekurse und Intensivkurse in den Sommerferien zur Unterstützung in Deutsch als Zweitsprache angeboten.

InterSpace – Basisbildung für Jugendliche (Interface Wien)

Das Angebot ist Teil des ESF kofinanzierten Projekts Basisbildung Interface Wien. Die Teilnehmer*innen haben die Möglichkeit, sich kontinuierlich in sprachlichen, mathematischen, digitalen und sozialen Kompetenzbereichen weiterzubilden oder die vorhandenen Kenntnisse zu festigen und auszubauen..

Die konkrete Zusammenstellung der Bildungsangebote ist auf die individuellen Bedürfnisse und Vorkenntnisse der Teilnehmer*innen abgestimmt. Die Schwerpunkte werden in „Clearings“ gemeinsam mit den Teilnehmer*innen festgelegt und richten sich nach zuvor definierten (Lern-)Zielen, z. B. die Kompetenzfeststellung für den Einstieg in einen Pflichtschulabschlusskurs positiv zu absolvieren oder in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Alle Module dauern vier Monate und haben jeweils 24 Wochenstunden. Pro Jahr können drei Durchgänge absolviert werden. Von einer Stufe kann direkt in die nächste gewechselt werden.

Neben klassischen Kurssettings bietet InterSpace Raum für gemeinsames Lernen (Lernwerkstatt) und gemeinsames Handeln (Freiwilligenprojekte, freizeitpädagogische Angebote, Exkursionen). Bei diesen Angeboten kommen auch verstärkt Freiwillige zum Einsatz, die die Teilnehmer*innen sowohl in den Lernwerkstätten als auch außerhalb der Kurse unterstützen und begleiten.

InterSpace bietet zudem eine Sozialbegleitung für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sowohl in Einzel- als auch in Gruppensettings. Diese geht drei Monate über das Kursende in Form einer Nachbetreuung hinaus.

Zielgruppe

- zugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 bis 25 Jahren (Voraussetzung ist ein achtjähriger Schulbesuch mit positivem Schulabschluss und ein Hauptwohnsitz in Wien)

Ziele

- Einstieg in ein österreichisches Ausbildungssystem
- Abschluss einer österreichischen Ausbildung

Zeitraum: seit 2019

Zielgruppe

- Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 25 Jahren mit Basisbildungsbedarf (weniger als acht Schuljahre und noch keine oder geringe Lernkompetenz)

Ziele

- Erlernen von Deutschkenntnissen bis zum Niveau B1
- Erwerben von grundlegenden Fertigkeiten in den Bereichen Englisch und Mathematik
- Lernen lernen
- Erweiterung von digitalen, sozialen und kreativen Kompetenzen
- gesellschaftliche Orientierung und Partizipation sowie soziale und berufliche Integration
- Einstieg in den erwachsenengerechten Pflichtschulabschlusskurs (ePSA)
- Einstieg in den Arbeitsmarkt

Zeitraum: seit 2018

Wiener Sommerdeutschkurse (Interface Wien)

Zielgruppen

- Schüler*innen von Wiener Volksschulen
- Schüler*innen der Sekundarstufe I (Mittelschulen, AHS-Unterstufe, Polytechnische/Fachmittelschulen)

Ziel

- Verbesserung der Deutschkenntnisse

Zeitraum: seit 2023

Die Wiener Sommerdeutschkurse sind ein kostenloses Angebot der Stadt Wien im Rahmen der Initiative WienerSommerLernen. Sie werden von Interface Wien in Kooperation mit der Bildungsdirektion organisiert. Die Kurse richten sich an außerordentliche Schüler*innen von Wiener Volksschulen sowie der Sekundarstufe I. Es gibt spezielle Alphabetisierungskurse für Schüler*innen der Sekundarstufe I mit Alphabetisierungsbedarf. Während der Sommerferien können die Teilnehmer*innen ihre kommunikativen und schriftlichen Kompetenzen in Deutsch erweitern, ihre Grammatikkenntnisse ausbauen und ihr Text- und Leseverständnis weiterentwickeln.

In der Regel finden die Wiener Sommerdeutschkurse von Montag bis Freitag drei Stunden pro Tag statt. Ein Kurs dauert zwei Wochen. Die Kurse werden an mehreren Terminen im Sommer angeboten.

Im ersten Projektjahr 2023 besuchten über 2.300 Wiener Schüler*innen die Wiener Sommerdeutschkurse.

Qualifizierungsmaßnahmen für Elementarpädagog*innen aus der Ukraine – Pilotprojekt

Zielgruppe

- Vertriebene Personen aus der Ukraine, mit abgeschlossener Ausbildung im pädagogischen Bereich.

Ziele

- Rasche Arbeitsmarktintegration von ukrainischen Pädagog*innen
- Deckung des Personalbedarfs in Wiener Kindergärten

Zeitraum: seit 2022

Über 20.000 Ukrainer*innen flüchteten 2022 vor dem russischen Angriffskrieg nach Wien. Darunter waren sehr viele Frauen mit abgeschlossener Ausbildung und Berufserfahrung im pädagogischen Bereich. Mehrere Tausend ukrainische Kinder mussten schnellstmöglich in den Bildungseinrichtungen aufgenommen werden. Ein großer Bedarf an zusätzlichem Personal – um zumindest die Sprachbarrieren zu minimieren – war die Folge. Die Abteilung Integration und Diversität startete gemeinsam mit dem Arbeitsmarktservice (AMS), dem Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF), dem Wiener Arbeitnehmer*innen Förderungsfonds (waff), der Pädagogischen Hochschule und den Kindergärten in Wien ein Pilotprojekt, um eine Anerkennung der bereits erworbenen Qualifikationen sowie eine Anstellung in den Wiener Kindergärten zu ermöglichen.

Rund 30 Personen haben im Jahr 2022 an der Qualifizierungsmaßnahme (Sprachkurs und Praxiserfahrung) teilgenommen. Neun Personen sind bereits als Pädagog*innen in Ausbildung beschäftigt und absolvieren den Hochschullehrgang Elementarpädagogik an der Pädagogischen Hochschule in Wien.

Sprachcafé

Zielgruppen

- Menschen, die Deutsch lernen und sprechen üben möchten
- Menschen mit Deutsch als Erstsprache

Ziel

- Möglichkeit für Deutsch Lernende, ihre Kenntnisse aus Deutschkursen zu festigen und Konversation auf Deutsch zu üben

Zeitraum: 2019–2021

Dreimal wöchentlich trafen sich Menschen in den Räumlichkeiten der Abteilung Integration und Diversität am Keplerplatz im 10. Bezirk, um miteinander Deutsch zu sprechen. Deutsch Lernende hatten dabei die Möglichkeit, mit Wiener*innen mit Erstsprache Deutsch je zwei Stunden Deutsch zu sprechen bzw. das im Deutschkurs Gelernte praktisch anzuwenden. Die Teilnehmer*innen wurden nach Sprachniveau (A1, A2, B1) in gemischten Gruppen mit fünf bis 15 Personen eingeteilt. Viele Teilnehmer*innen waren Frauen. Die Teilnehmer*innen mussten sich nicht anmelden, sondern konnten zu jedem frei gewählten Termin kommen. Die Sprachtrainer*innen waren Freiwillige aus unterschiedlichen Bezirken, die sich jede Woche für gewünschte Termine anmeldeten.

Das Sprachcafé wurde von Deutsch Lernenden gut angenommen und verfügte über ein Pool von engagierten freiwilligen Sprachtrainer*innen.

Muttersprachliche Lesepat*innen

Die Lesepat*innen lesen ehrenamtlich und regelmäßig (mindestens einmal wöchentlich eine Stunde) mit Kindern in deren Erstsprache. Dies erfolgt innerhalb der zeitlichen, räumlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Volksschulen.

Sie lesen Kinderbücher in ihrer eigenen Erstsprache und schauen sich gemeinsam Bilderbücher an. Die Bücher stellen Schulen und die Stadt Wien – Büchereien zur Verfügung. Die Gruppengröße beträgt drei bis acht Kinder.

Die muttersprachlichen Lesepat*innen werden nach erfolgtem Erstgespräch und Einführungsseminar (Workshop zum Thema Vorlesetechniken, Exkursion in die Kinderbücherei der Weltsprachen) an die entsprechende Volksschule vermittelt.

Die Abteilung Integration und Diversität begleitet die muttersprachlichen Lesepat*innen durch das Angebot regelmäßiger Austauschtreffen und Fortbildungen und ist bestrebt, muttersprachliche Lesepat*innen in allen Sprachen, die in Wien gesprochen werden, zu vermitteln.

Derzeit sind rund 60 muttersprachliche Lesepat*innen im Einsatz.

Zielgruppen

- Personen, die gerne in ihrer Erstsprache vorlesen möchten
- mehrsprachige Volksschulkinder

Ziele

- Wecken des Interesses der Kinder am Lesen in der Erstsprache
- Förderung der Sprachkompetenzen junger Wiener*innen in der Familiensprache oder der Sprache der Eltern
- Förderung der Zwei- oder Mehrsprachigkeit der Wiener Bevölkerung

Zeitraum: seit 2013

Grundlagen zu Integration und Diversität

Wiener Integrations- und Diversitätsmonitor

Zielgruppen

- Politik
- Einrichtungen der Stadt und ihre Mitarbeiter*innen
- Zivilgesellschaft
- Multiplikator*innen
- Wissenschaftscommunity
- Staatliche und nichtstaatliche mit Zuwanderung befasste Organisationen

Ziele

- Beitrag zur Versachlichung der Debatten über Migration und Integration in Wien und Österreich
- auf Fakten beruhende, evidenzbasierte Gestaltung von Maßnahmen
- Verankerung einer diversitäts- und gleichstellungsorientierten Stadt- und Personalpolitik
- Sensibilisierung der Führungskräfte und Mitarbeiter*innen der Stadt Wien für Diversität
- Sichtbarmachen von Good-Practice-Beispielen

Zeitraum: seit 2007

Das Integrations- und Diversitätsmonitoring ermöglicht es anhand der empirischen Analyse von Daten, Indikatoren und Benchmarks Entwicklungen in der Wiener Bevölkerung und der Wiener Stadtverwaltung systematisch über die Zeit zu erfassen und die Relevanz dieser Entwicklungen für Politik und Verwaltung sichtbar zu machen. Der Wiener Integrations- und Diversitätsmonitor wird alle drei Jahre publiziert.

Das im Jahr 2007 gestartete Integrationsmonitoring der Stadt Wien soll Integration in Wien messbar machen. Dabei steht ein rechtebasierter Ansatz im Fokus: Alle Wiener*innen sollen Zugang zu hochwertiger Bildung, guter Arbeit, existenzsicherndem Einkommen oder leistbarem Wohnraum haben. Das Integrationsmonitoring will daher Chancengleichheit und Gleichberechtigung in der Wiener Zuwanderungs- und Aufnahmegesellschaft darstellen und die Teilhabe unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen an der Gesellschaft messen. Aus diesem Grund wird empirisch der Frage nachgegangen, ob die Einwanderung oder die Migrationsgeschichte der Eltern einen Einfluss auf die soziale Position, die Bildungsteilhabe, die berufliche Mobilität, das Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein, die Gesundheit, die Wahl des Wohnraums oder die gesellschaftliche und politische Partizipation haben.

Der Integrationsmonitor der Stadt Wien beinhaltet Zeitreihen, die in den meisten Fällen bis zum Jahr 2002 (Registerdaten) oder 2007 (Mikrozensus) zurückreichen. Diese bieten einen reichhaltigen Schatz zur Analyse der laufenden Migrations- und Integrationsprozesse in Wien. Wichtig ist dabei jedoch das Bewusstsein, dass eine ausländische Herkunft oder ein Migrationshintergrund nicht als monokausale Erklärung für oft von vielen Variablen abhängige Entwicklungen herangezogen werden kann. Der Integrationsmonitor hat daher den Anspruch, hinter Kriterien wie den „Migrationshintergrund“ und die „Herkunft“ zu blicken und möglichst differenzierte Darstellungen zu ermöglichen. Damit lenkt der Integrationsmonitor den Blick darauf, welchen Herausforderungen sich die Stadt im Hinblick auf ihre Integrationspolitik stellen muss.

Basis des Diversitätsmonitorings sind die Ergebnisse einer Online-Befragung aller (freiwillig) teilnehmenden Abteilungen/Einrichtungen, die die Grundlage für eine Darstellung des jeweils erzielten Umsetzungsstands im Diversitätsmanagement bilden. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt in Form von „Diversitätsanzeigern“, die verdeutlichen, inwieweit Dienstleistungen und Services, Personalpolitik und organisatorische Strukturen an eine in soziokultureller Hinsicht vielfältige Stadt mit einer mobiler gewordenen Gesellschaft angepasst wurden. Seit 2013 werden darüber hinaus besonders gelungene Projekte im Bereich des Diversitätsmanagements unter dem Titel „Good Practice“ im Diversitätsmonitor gesammelt dargestellt.

Die Erhebung der Diversität des Personals aus einer Gleichstellungsperspektive liefert Wissen zum Status quo des Diversitätsstands der Bediensteten der Wiener Verwaltung. Gleichzeitig werden Veränderungen und Entwicklungen sichtbar gemacht. Neben einem Gesamtblick auf die Bediensteten mit Wohnsitz in Wien entlang der Merkmale Herkunft, Geschlecht und Alter liefert die Erhebung auch Informationen über Repräsentanz der Bediensteten in Verwendungsgruppen und Dienstklassen. Diese empirische Analyse der

Personalstrukturen der Verwaltung ist ein wichtiger Bestandteil der diversitäts- und gleichstellungsorientierten Personalpolitik der Stadt Wien.

Seit dem Projektstart 2007 wurden insgesamt sechs Ausgaben des „Wiener Integrations- und Diversitätsmonitors“ präsentiert. Das Integrations- und Diversitätsmonitoring der Stadt Wien wurde nicht nur mit einer Anerkennung des Österreichischen Verwaltungspreises 2010 ausgezeichnet, sondern gilt auch international als Best-Practice-Beispiel für ein erfolgreiches Monitoring von Migration, Integration und Diversität auf Städtenebene.

Wiener Integrationsrat (W.I.R.)

Der Wiener Integrationsrat ist ein unabhängiges Gremium von Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis, das jedes Jahr zu ein bis zwei Schwerpunktthemen Statements mit Handlungsempfehlungen für die Gestaltung der Integrations- und Diversitätspolitik erarbeitet. Darüber hinaus verfasst der Wiener Integrationsrat regelmäßig Stellungnahmen zu aktuellen integrations- und diversitätspolitischen Debatten. Die Statements und Stellungnahmen des Wiener Integrationsrates werden der Öffentlichkeit präsentiert und auf einer eigenen Website publiziert.

Seit seinem Bestehen hat der Wiener Integrationsrat bereits fünf Statements zu Schwerpunktthemen veröffentlicht – wie z. B. zur Teilhabe von Migrant*innen und Geflüchteten am Wiener Arbeitsmarkt oder zu Staatsbürgerschaft und Einbürgerung. Darüber hinaus hat der Wiener Integrationsrat vier Stellungnahmen verfasst, wie z. B. zum 20-jährigen Bestehen der Grundversorgung.

Zielgruppen

- Politiker*innen
- Mitarbeiter*innen von Einrichtungen der Stadt Wien
- Zivilgesellschaft

Ziele

- sachliche und faktenbasierte Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen zu Integration und Diversität
- Unterstützung der Politik und Verwaltung bei der Gestaltung integrations- und diversitätspolitischer Maßnahmen

Zeitraum: seit 2021

wien.welt.offen

wien.welt.offen war ein Forum der Stadt Wien, das Raum schaffte für eine sachliche und faktenbasierte Auseinandersetzung mit den Themen Integration und Diversität. Das Forum ermöglichte eine intensive, längerfristige Auseinandersetzung mit einem ausgewählten Thema auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Formaten, um die Diskussion auf möglichst breite Beine zu stellen.

wien.welt.offen bot bei Konferenzen, Fachenqueten, Workshops und Talks Politiker*innen, Expert*innen und interessierten Wiener*innen die Möglichkeit, Visionen zu entwickeln, neue Perspektiven und Ideen kennen zu lernen und Maßnahmen zu diskutieren. Das Projekt wurde begleitet von einem unabhängigen wissenschaftlichen Beirat, der für die Stadt Wien Strategien aufzeigte, Analysen durchführte und Empfehlungen für die Integrationspolitik erarbeitete.

Zielgruppen

- Politiker*innen
- Mitarbeiter*innen der Verwaltung
- Journalist*innen
- Interessenvertretungen
- Vertreter*innen der Zivilgesellschaft
- Wissenschaftler*innen und Student*innen

Ziele

- Förderung eines faktenbasierten Diskurses über Integration und Diversität in Wien
- Erarbeitung von Empfehlungen für die Wiener Integrationspolitik

Zeitraum: 2012–2020

Menschenrechtsstadt Wien

Zielgruppen

- Wiener*innen
- NGO-Vertreter*innen
- Politiker*innen
- Mitarbeiter*innen der Stadt Wien

Ziele

- Bekenntnis zur Sicherung und Wahrung der Menschenrechte durch die Stadt
- Identifizieren von Handlungsbedarf im Dialog mit Zivilgesellschaft
- Sensibilisierung der Zielgruppen für Menschenrechte
- Verabschiedung einer Deklaration Wiens zur Stadt der Menschenrechte

Zeitraum: 2013–2014

Im Rahmen eines breiten magistratsinternen und -externen Prozesses 2013 und 2014, der von der Abteilung Integration und Diversität koordiniert und von einer Steuerungsgruppe begleitet wurde, entwickelte und verabschiedete die Stadt Wien Ende 2014 die Deklaration „Wien – Stadt der Menschenrechte“, die vom Wiener Gemeinderat beschlossen wurde. Wien erklärte damit seine Absicht, die Sensibilität für die Menschenrechte in allen Teilen der Gesellschaft zu fördern sowie Maßnahmen zu ihrer Sicherung umzusetzen.

Zahlreiche Einrichtungen der Stadt (Magistratsabteilungen, Unternehmen, Fonds usw.), zivilgesellschaftliche Organisationen mit menschenrechtlichen Aufgabenstellungen sowie Expert*innen, Medien, Bundes- und internationale Institutionen waren bei der Umsetzung des Projekts involviert und begleiten den seither laufenden Prozess. Dieser wird seit Herbst 2015 vom Menschenrechtsbüro der Stadt Wien koordiniert und gestaltet, in Kooperation und Abstimmung mit einer politischen Steuerungsgruppe, die nahezu alle Ressorts der Wiener Regierung repräsentiert.

Diversitätsmanagement

Weiterbildung für Magistratsbedienstete der Stadt Wien

Die demografischen Veränderungen der letzten Jahrzehnte sowie der derzeitige Fachkräftemangel sind auch für die städtische Verwaltung eine Herausforderung. Um qualitativ gute Arbeit leisten zu können, ist es u. a. notwendig, verschiedene Aspekte der Diversität (Herkunft, Religion, Kultur, und Weltanschauung) immer wieder zu reflektieren. Das Diversitätsmanagement unterstützt die städtische Verwaltung dabei.

Die Abteilung Integration und Diversität bietet dazu Fortbildungsveranstaltungen für Mitarbeiter*innen der Stadt Wien an. Diese finden sowohl an der Wien-Akademie (Weiterbildungseinrichtung der Stadt Wien) als auch als In-House-Veranstaltungen statt (maßgeschneidert für die jeweilige Gruppe). Darüber hinaus beteiligt sich das Team des Diversitätsmanagements beim Lehrlingsmanagement und bei den Dienstprüfungskursen für Mitarbeiter*innen der Stadt Wien.

Die Abteilung Integration und Diversität bietet dabei u. a. folgende Themen an: Transkulturelle Kompetenz, Islam in Wien, Diversitätsmanagement – eine Einführung, Einwanderungsstadt Wien – Mythen und Fakten, Kund*innen mit Migrationserfahrung (Basisseminar und Follow-up).

Weiterbildung für die Wiener Polizei

Im Rahmen des seit 2016 stattfindenden Dialogforums „Polizei und Menschenrechte“ der Landespolizeidirektion (LPD Wien) wurde auf Vorschlag der Abteilung Integration und Diversität, der Mobilen Sozialen Arbeit im öffentlichen Raum (sam) und des Vereins Neustart ein Fachzirkel zum Thema diskriminierende Identitätsfeststellungen im öffentlichen Raum (Racial, Ethnic, Social Profiling, RESP) eingerichtet. Gemeinsam mit Kolleg*innen der LPD Wien formulierte die Arbeitsgruppe ein Empfehlungspapier für diskriminierungssensible Identitätsfeststellungen.

Zu den erarbeiteten Empfehlungen zählten regelmäßige Fort- und Weiterbildungen für Polizist*innen. Gemeinsam mit Kolleg*innen der LPD Wien (Abteilung Organisation und Personalentwicklung) wurde ein Konzept für ein eintägiges Seminar zum Thema „Haltung: diskriminierungssensibles Polizeihandeln“ entwickelt und von 2022 bis 2023 einmal im Monat angeboten.

Zielgruppe

- Mitarbeiter*innen von Einrichtungen der Stadt Wien

Ziel

- Ausbau von Kommunikations- und Handlungssicherheit hinsichtlich der kulturellen Vielfalt im Arbeitsalltag

Zeitraum: seit 2004

Zielgruppen

- Polizeiinspektionskommandant*innen (mittlere Führungsebene)
- Mitarbeiter*innen der Bereitschaftseinheit (BE), WEGA, Fremdenpolizei und Verkehrspolizei

Ziel

- diskriminierungssensibles Polizeihandeln

Zeitraum: 2022–2023

Diversitätsmanagement Peergroups

Zielgruppen

- Mitarbeiter*innen von Einrichtungen der Stadt Wien

Ziel

- Ausbau von Kommunikations- und Handlungssicherheit hinsichtlich der kulturellen Vielfalt im Arbeitsalltag

Zeitraum: seit 2013

Diversitätsmanagement Peergroups (DM Peergroups) bietet kleineren Gruppen von Magistratsmitarbeiter*innen 2- bis 3-stündige Gespräche/Diskussionen zu bestimmten Themen aus dem Bereich der Integration und Diversität an (z. B. Zahlen/Daten/Fakten, Transkulturelle Kompetenz, Diversitätsmanagement der Stadt Wien etc.). Expert*innen führen und moderieren die Gespräche, die mit einem Impulsvortrag beginnen, um anschließend konkrete Praxisbeispiele besprechen zu können. Die Veranstaltungen können sowohl als In-House-Gesprächsrunden organisiert als auch in der Abteilung Integration und Diversität veranstaltet bzw. mit einer Exkursion verbunden werden.

Ein besonderer Vorteil des Projekts sind die kleinen Diskussionsgruppen (max. sechs bis acht Personen) mit der Möglichkeit der Besprechung von Fallbeispielen.

Wissensvermittlung, Sensibilisierung und Vernetzung

Wien.Vielfalt.Wissen

Die Vortragsreihe Wien.Vielfalt.Wissen möchte durch Know-how-Transfer und fundierte Informationen einen Beitrag zur Erhöhung des Wissenstandes der Wiener*innen leisten. Es geht darum, mit gut aufbereitetem Wissen Personen in ihren Zuständigkeitsbereichen zu stärken. Je mehr fundiertes Wissen die Teilnehmer*innen z. B. über eine bestimmte Community haben, umso kompetenter können sie in ihrem Handlungsfeld agieren.

Seit 2012 wurden rund 20 Themen angeboten, u. a. Transkulturelle Kompetenz, Extremismen und Nationalismen, Antisemitismus: Geschichte und Aktualität, Islam in Wien, Demokratie und Menschenrechte etc. Die Themen werden regelmäßig erweitert bzw. adaptiert. Die Veranstaltungen sind öffentlich zugänglich und werden kostenlos angeboten.

Seit 2012 wurden über 450 Veranstaltungen durchgeführt, die von mehr als 10.500 Teilnehmer*innen besucht wurden. Das Arbeitsmarkt Service Wien, die Bildungsdirektion Wien oder die Wiener Kindergärten bieten „Wien.Vielfalt.Wissen“-Veranstaltungen als Fortbildungen für ihre Mitarbeiter*innen an.

Zielgruppe

- Wiener*innen, die in ihrem Alltags- und Berufsleben mit migran-tischen Communities in Kontakt sind

Ziel

- Steigerung der Informationen über Integration, Diversität und Communities

Zeitraum: seit 2012

Favoriten.Vielfalt.Wissen

Diese Veranstaltungsreihe war auf die Bewohner*innen von Favoriten zugeschnitten. In kostenlosen Exkursionen (z. B. Stadtpaziergang „Auf den Spuren der Gastarbeit“) und Vorträgen (z. B. „Favoriten wächst. Daten und Fakten zur Bevölkerung“) bot die Abteilung Integration und Diversität den Bezirksbewohner*innen Informationen über den Bezirk, seine Entwicklung und Integrationsangebote an. Alle Veranstaltungen waren öffentlich und gratis.

Zielgruppe

- Favoritner*innen

Ziel

- Vermitteln von Wissen über den Bezirk, die Menschen, Einrichtungen und Initiativen im Bezirk

Zeitraum: 2018–2023

freiwillig:info – Informationsmodule für Freiwillige in der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit

Quartalmäßig wurden Programme mit Informationsveranstaltungen zusammengestellt, die aktuelle und für die Freiwilligen relevante Themen behandelten und großteils auf der Auswertung der Feedbackbögen vorhergehender Info-Veranstaltungen basierten. Es gab Einzelveranstaltungen und den vierteiligen Basiskurs freiwillig:kompakt mit vertiefenden Workshops. Themenbereiche waren u. a.: Recht, Gesellschaftspolitik, Rolle der Freiwilligen, Lebenswelten der Geflüchteten.

Zwischen 2015 und 2022 haben über 3.600 Personen die Info-Veranstaltungen besucht.

Zielgruppe

- Freiwillige in der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit

Ziel

- Fortbildung und Vernetzung von Freiwilligen in der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit

Zeitraum: 2015–2022

Zuhause in der Welt

Zielgruppe

- Wiener Schüler*innen ab der 6. Schulstufe

Ziel

- Sensibilisierung von Jugendlichen für die Themen Flucht und Asyl durch den direkten Kontakt mit Betroffenen

Zeitraum: 2018–2020

Beim Workshop „Zuhause in der Welt“ setzen sich Schüler*innen, angeleitet von mehreren geflüchteten Jugendlichen und einer*einem Mitarbeiter*in der Abteilung Integration und Diversität, mit den Themen Flucht und Asyl auseinander. Im Mittelpunkt des Workshops stand der persönliche Austausch zwischen den geflüchteten Jugendlichen und den Schüler*innen. Die Teilnehmer*innen lernten in Kleingruppen von unterschiedlichen Fluchtursachen und -routen und erfuhren mehr über die Lebenssituation von geflüchteten Jugendlichen in Wien.

Zwischen 2018 und 2020 haben rund 150 Schüler*innen an den Workshops teilgenommen. Das Feedback von Seiten der Lehrpersonen war durchgehend positiv.

Wien braucht dich!

Zielgruppe

- interessierte Bewerber*innen mit Migrationshintergrund für den Polizeidienst

Ziel

- Steigerung der Zahl von Polizist*innen mit Migrationshintergrund

Zeitraum: seit 2007

Zu den Informationsveranstaltungen „Wien braucht dich!“ werden gezielt Wiener*innen mit Migrationshintergrund eingeladen, die sich für den Polizeidienst interessieren. Die Teilnehmer*innen erhalten einen Überblick über Voraussetzungen, Auswahlverfahren, Ausbildung und Perspektiven bei der Wiener Polizei. Im Anschluss steht das Team der Landespolizeidirektion für Fragen und Diskussionen zur Verfügung.

2017 wurde „Wien braucht dich!“ im Bericht der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) zur Integration von Migrant*innen als Best-Practice-Beispiel für die Förderung sozialer und politischer Partizipation junger Menschen mit Migrationshintergrund angeführt.

Wiener Stadtpaziergänge: Zeitreise durch die österreichische Geschichte

Zielgruppen

- Menschen mit Fluchthintergrund
- interessierte Personen

Ziele

- Stärkung von Demokratiebewusstsein
- Förderung von Zivilcourage

Zeitraum: seit 2018

Die Stadtpaziergänge führen zu Denkmälern und Erinnerungsorten, die stille Zeugen der österreichischen Geschichte sind. Die Orte dienen als inhaltliche Anknüpfungspunkte rund um die Themen Entwicklung und Wandel von Demokratie und Gesellschaft. Die Dauer der einzelnen Rundgänge ist mit zwei Stunden festgelegt. Die Rundgänge werden in den Sprachen Arabisch, Dari/ Farsi, Deutsch und Englisch angeboten. Thematische Fixpunkte der Rundgänge sind die Geschichte der Republik Österreich sowie die Zeit des Nationalsozialismus, wobei jeweils eine Verbindung zur Gegenwart hergestellt wird. Im Rahmen der Touren wird aufgezeigt, welche Folgen Ausgrenzung und Diskriminierung haben und wie es dazu kommen konnte, dass es dafür während der NS-Zeit eine so breite Akzeptanz in der Gesellschaft gab.

Durch Fragen wie „Gegen welche Ungerechtigkeiten wurde angekämpft?“, „Welche Mittel wurden eingesetzt, um Demokratie und Menschenrechte durchzusetzen?“, „Was ist Zivilcourage?“, „Was ist ziviler Mut?“, „Was ist ziviler Ungehorsam?“ sowie anhand von Beispielen von Personen, die Widerstand geleistet haben, soll Demokratiebewusstsein geschaffen werden.

Nach dem Rundgang kann auf Wunsch ein Termin für eine Reflexionsrunde organisiert werden. Einerseits können die Teilnehmer*innen ihre offenen Fragen besprechen und ihr Wissen zu den Themen austauschen, andererseits soll es Raum geben, um offen über kontroverse Standpunkte zu diskutieren.

Von 2018 bis März 2024 fanden 115 Spaziergänge mit insgesamt über 1.400 Personen statt.

Frauen und Interkulturalität

Die kostenlosen Vorträge behandelten frauenspezifische Themen im Bereich Migration, Integration und Asyl. Sie richteten sich besonders an Frauen, die als Multiplikatorinnen in Vereinen, Institutionen und sozialen Einrichtungen arbeiten. Sie boten fundierten theoretischen und praktischen Input zu den angegebenen Themenbereichen.

Die Themen der Vortragsreihe, die regelmäßig erweitert und aktualisiert wurden, waren u. a. „Frauen im Wandel der Arbeitswelt“, „Interkulturelles Konfliktmanagement“, „Stellenwert der Sexualerziehung in Familien mit Migrationshintergrund“ etc. Insgesamt wurden 20 verschiedene Themen angeboten.

Zwischen 2016 und 2020 hat das Projekt rund 1.100 Frauen aus verschiedenen Organisationen erreicht. Die Vortragsreihe vermittelte nicht nur Wissen, sondern diente auch der Vernetzung verschiedenster Akteurinnen. Vorträge zu frauenspezifischen Themen werden derzeit im Rahmen der Vortragsreihe „Wien.Vielfalt.Wissen“ angeboten.

Zielgruppe

- Multiplikatorinnen aus verschiedenen Vereinen, Institutionen und Organisationen

Ziele

- Qualifizierung von Frauen in den Themenbereichen Migration, Integration, Diversität und Asyl
- Empowerment von engagierten Einzelpersonen, die in den Vereinen als Multiplikatorinnen aktiv sind
- Vernetzung von Frauen

Zeitraum: 2016–2020

Supervision für Freiwillige in der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit

Freiwilliges Engagement kann eine Bereicherung im Leben eines Menschen sein. Es kann jedoch auch emotional anspruchsvoll, vielleicht auch überfordernd werden. Zeitweise stößt man in persönlicher und struktureller Hinsicht an die Grenzen der Hilfsmöglichkeiten und der Belastbarkeit. Die Abteilung Integration und Diversität hat ein Angebot für freiwillige Helfer*innen zur psychischen Entlastung geschaffen. Das Angebot sollte dabei helfen, die Rolle und Erwartungen an die ehrenamtliche Tätigkeit genauer zu klären und eine konstruktive, positive Rollengestaltung zu ermöglichen. Gesetztes Ziel war es, neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und zu erarbeiten. Als methodischer Zugang wurden offene Gruppenangebote sowie Einzelgespräche je nach Bedarf und Wunsch der Helfer*innen gewählt.

Zwischen 2018 und 2019 haben 63 Personen das Angebot in Anspruch genommen.

Zielgruppe

- Freiwillige in der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit

Ziel

- psychische Entlastung der freiwilligen Helfer*innen

Zeitraum: 2018–2019

Wiener Lebensgeschichten

Wiener Lebensgeschichten war ein Projekt, das den Schüler*innen an Wiener Schulen das Leben der ehemaligen „Gastarbeiter*innen“ näher brachte. Dieses Kapitel der österreichischen Geschichte wird oft als unzureichend behandelt wahrgenommen. So diente dieses Projekt einerseits der Erweiterung der Kenntnisse der Wiener Schüler*innen über die betroffenen Menschen und ihren Beitrag zum Wohlstand in unserem Land. Andererseits wurden sie aufgrund der Geschichten, die die ehemaligen „Gastarbeiter*innen“ ihnen als Gäste in ihren Schulen erzählten, dazu angespornt, auch selbst ihre jüngere Familiengeschichte zu recherchieren und diese in verschiedenen Formen zu präsentieren.

Nach dem erfolgreichen Start mit einem Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit dem Dachverband für serbische Vereine in Wien hat die Abteilung Integration und Diversität einen Pool von Zeitzeug*innen aufgebaut. Auf Einladung (Buchung) besuchten sie Schulen und thematisierten in Workshops mit den Schüler*innen aus einer biografischen Perspektive Arbeitsmigration.

Zwischen 2018 und 2020 nahmen mehrere Hundert Wiener Schüler*innen an Vorträgen und Gesprächen teil.

Zielgruppe

- Wiener Schüler*innen ab der 5. Schulstufe

Ziele

- Motivation für die Auseinandersetzung mit den eigenen Wurzeln
- Sichtbarmachen der Leistungen von zugewanderten Wiener*innen

Zeitraum: 2018–2020

Die Welt ist in Wien zuhause

Zielgruppen

- Mitarbeiter*innen der Stadt Wien
- Wiener*innen

Ziele

- Kennenlernen der in der Stadt ansässigen Organisationen
- Transparenz und Möglichkeit der direkten Fragestellung bzw. Diskussionsmöglichkeiten

Zeitraum: 2013

Das Projekt bestand aus einer Reihe von Exkursionen zu ausgewählten Vereinen/Organisationen zugewanderter Wiener*innen. Die Teilnehmer*innen erhielten von der besuchten Organisation eine Hausführung und einen Vortrag; zudem gab es die Möglichkeit für Diskussionen. Dabei wurden sowohl religiöse (Kirchen, Moscheen, Tempel) als auch nicht religiöse Organisationen besucht. Die Exkursionen dauerten zwischen 1,5 und 3 Stunden und wurden nach 17 Uhr angeboten.

Acht Exkursionen fanden 2013 statt. Die Besucher*innen schätzten an den Exkursionen die Vielfalt, die auf diese Weise kennen gelernt werden konnte, sowie die Gesprächsmöglichkeiten in einer entspannten Atmosphäre.

Werkstatt.Wien

Zielgruppen

- Personen, die in sozialen Tätigkeitsfeldern beschäftigt sind
- Multiplikator*innen im Bereich der Community-Arbeit
- Polizei
- Pädagog*innen
- Politiker*innen

Ziel

- Schutz von Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor extremistischen Tendenzen sowie vor Stigmatisierung, Pauschalisierung und Generalverdacht

Zeitraum: seit 2015

Die Weiterbildungsplattform Werkstatt.Wien bietet mehrmals pro Jahr Tagungen mit Vorträgen, Diskussionen und Best-Practice-Beispielen zu den Themen politisch-religiöse Extremismen, Deradikalisierung und Prävention an. Auch Antisemitismus, Muslimfeindlichkeit, Nationalismen und alle Arten von Extremismen werden in diesen Werkstätten seit Jahren thematisiert.

Die Veranstaltungen bieten fachspezifisches Wissen und gleichzeitig die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches und der Vernetzung. Zudem werden die personen- und situationsspezifische Handlungssicherheit sowie der soziale Zusammenhalt gestärkt. Daraus resultieren ein selbstbewusster Umgang mit Problemen aus diesem Themenbereich und kürzere Kommunikationswege zwischen unterschiedlichen Organisationen.

Aus diesem Grund sind die jeweils zwei Vorträge pro Veranstaltung immer kürzer gehalten als Diskussions- bzw. Workshop-Runden, da der Fokus auf der praktischen Umsetzung liegt. Für die Nachhaltigkeit sorgen schriftliche Zusammenfassungen der Veranstaltungen, die auch die wichtigsten Ergebnisse der Expert*innen- und Praktiker*innen-Diskussionen als Empfehlungen beinhalten. Zudem beinhalten diese Berichte eine Reihe zusätzlicher Links und Literaturtipps sowie Hotlines.

Die Werkstatt.Wien-Veranstaltungen erreichten seit 2015 über 1.200 Multiplikator*innen, wobei sich die Zielgruppe durch die Zusendung der Berichte um einiges vervielfacht. Durch Vernetzung während der Veranstaltungen entstanden weitere Initiativen und Aktivitäten im Bereich der Deradikalisierung, Demokratiekultur und Prävention.

Wien.Forum – Demokratiekultur und Menschenrechte

Zielgruppen

- Multiplikator*innen aus unterschiedlichen Communities
- Stakeholder aus dem Bereich der Integrationsarbeit
- Multiplikator*innen aus dem Bildungsbereich

Ziel

- Steigerung des Wissens über Demokratiekultur und Menschenrechte

Zeitraum: seit 2017

Die Abendveranstaltungen dauern maximal drei Stunden und bestehen aus ein bis zwei Kurzvorträgen und anschließenden Diskussionsrunden. Der Fokus der Veranstaltung liegt auf der Diskussions- und Austauschmöglichkeit sowie auf praxisbezogenen Umsetzungsbeispielen: Was bedeutet Demokratiekultur, und wie fördert man Menschenrechte? Diese Themen sollen anschaulich dargestellt, probiert (z. B. Workshops, Übungen etc.) und gelebt werden. Die Multiplikator*innen sind in diesem Zusammenhang wichtige Praktiker*innen und Träger*innen dieser Botschaft.

Die Teilnehmer*innen begrüßen die praxisnahe Auseinandersetzung mit Themen, die sonst sehr abstrakt in der Öffentlichkeit kommuniziert werden.

Wien.Gegen.Extremismen

Das Wiener Netzwerk für Demokratie und Prävention (WNED) verfolgt das Ziel, Jugendliche und junge Erwachsene vor extremistischen Tendenzen sowie vor Stigmatisierung, Pauschalisierung und Generalverdacht zu schützen. Die Abteilung Integration und Diversität hat als Mitglied des Netzwerks u. a. die Veranstaltungsreihe Wien.Gegen.Extremismen ins Leben gerufen. Das Projekt bot allen Interessierten die Möglichkeit, die Arbeit unterschiedlicher Organisationen (z. B. Beratungsstelle Extremismus, Neustart etc.) kennen zu lernen und sich mit Expert*innen auszutauschen. Im Rahmen der Veranstaltungen wurden auch themenbezogene Forschungsergebnisse und Publikationen vorgestellt und diskutiert.

Die erste Vortragsreihe startete 2019 und konnte mit sechs Vorträgen 70 interessierte Praktiker*innen erreichen. Gewonnene Informationen sowie die Möglichkeit, die eigene Tätigkeit im kleineren Rahmen mit Diskussionsmöglichkeit vorzustellen, wurden sowohl von den Teilnehmer*innen als auch den vorgestellten Organisationen positiv bewertet.

Migra-Bil

Das Bildungsangebot Migra-Bil bietet die Möglichkeit, Basiskenntnisse über Vereinsarbeit, Fördermöglichkeiten, Menschenrechte und Demokratie, sowie über die Wiener Stadtverwaltung und das Diversitätsmanagement der Stadt zu erwerben. Zusätzlich werden auch Workshops zu Themen wie Bildung, Abfalltrennung, Integrationsgesetz oder Soziale Medien angeboten. Dazu gibt es eine Kooperation mit Referent*innen aus entsprechenden Magistratsabteilungen, Institutionen und Organisationen, die das benötigte Fachwissen vermitteln können.

Seit 2011 verzeichneten die Migra-Bil-Veranstaltungen über 2.000 Teilnehmende. Die Themengebiete werden laufend ergänzt und aktualisiert, u. a. auf Basis der Feedbacks der Teilnehmer*innen.

Mehrsprachiges Corona-Info-Service

Mit Beginn der Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus im März 2020 startete die Abteilung Integration und Diversität ein mehrsprachiges, digitales Info-Service. Fragen in 24 Sprachen konnten von neu zugewanderten Wiener*innen gestellt werden. Nach fundierten Recherchen der Mitarbeiter*innen der Abteilung in verlässlichen Quellen wurden die vielfältigen und meist sehr komplexen Fragen innerhalb von 24 Stunden in der jeweiligen Sprache beantwortet. Zusätzlich wurden Expert*innen aus unterschiedlichen Bereichen (Bildung, Gesundheit, Soziales, etc.) eingeladen, in Facebook-Live-Gesprächen die Zielgruppe über aktuelle Änderungen der gesetzten Maßnahmen zu informieren.

Die Beantwortung von Fragen zu den Corona-Maßnahmen erfolgte sowohl telefonisch als auch schriftlich per E-Mail oder über die Social Media-Kanäle der Abteilung in 24 Sprachen.

Zielgruppen

- Mitarbeiter*innen der Stadt Wien
- Praktiker*innen im Bereich Extremismusprävention, Demokratie-kultur, Menschenrechte
- Wissenschaftler*innen
- Mitarbeiter*innen im Bildungsbe-reich

Ziele

- Qualifizierung von Personen im Bereich Extremismusprävention
- Förderung von Demokratie-kultur und Menschenrechten
- Austausch und Vernetzung der Praktiker*innen im Bereich Extremismusprävention

Zeitraum: 2019

Zielgruppe

- Vertreter*innen von Vereinen und engagierte Einzelpersonen

Ziele

- Information und Fortbildung im Bereich der Vereinsführung
- Verbesserung der Kommunikation zwischen Vereinen und der Stadt Wien

Zeitraum: seit 2011

Zielgruppe

- neu zugewanderte Wiener*innen

Ziel

- rasche und verbindliche Beant-wortung von Fragen zu Corona-Maßnahmen

Zeitraum: 2020–2022

Abfallvermeidung und Abfalltrennung für Wiener Vereine

Zielgruppe

- Migrant*innen-Vereine

Ziel

- Sensibilisierung und Wissensvermittlung zum Thema Mülltrennung

Zeitraum: seit 2017

Im Zuge der Umsetzung unterschiedlicher Integrationsprojekte der Abteilung Integration und Diversität hoben viele zugewanderte Menschen besonders die wahrgenommene Sauberkeit in der Stadt Wien hervor. Dies ist insbesondere dem bestehenden System der Abfallwirtschaft zu verdanken, aber ganz wichtig ist dabei auch das Bewusstsein für die gemeinsame Umwelt und die gemeinsame Stadt jedes und jeder Einzelnen. Um Möglichkeiten für einen besseren Umweltschutz bei Migrant*innen-Vereinen aufzuzeigen, entstand die Idee für das gemeinsame Projekt „Abfallvermeidung und Abfalltrennung für Wiener Vereine“ zwischen der Abteilung Integration und Diversität und der Abteilung Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark.

Die Abteilung Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark kann die über Jahre aufgebauten Kontakte der Abteilung Integration und Diversität nutzen, um die genaue Müllsituation jeweils vor Ort zu eruieren und mit den Vereinen die nötigen Müllbehälter zu besprechen und organisieren. Und es werden Veranstaltungen (Vorträge und Schulungen für Erwachsene, Müllkasperl und Mülltrennspele für Kinder etc.) durchgeführt, um den Multiplikator*innen und Mitgliedern der Communities die richtige Mülltrennung näher zu bringen. Ebenso wurden die Mitarbeiter*innen der Abteilung Integration und Diversität von den Kolleg*innen der Abteilung Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark zu den oben genannten Themen geschult, womit das Wissen weiter vermittelt und die Anzahl der Multiplikator*innen erweitert wurde. Im Jahr 2018 entstand im Rahmen des Projekts StartWien ein eigenes Info-Modul für geflüchtete Menschen mit dem Titel „Abfallwirtschaft“.

Seit 2017 konnten bei Informationsveranstaltungen über 2.000 Personen erreicht werden, die als Multiplikator*innen ihr Wissen weitergeben. Den Vereinen wird Informationsmaterial (eigens entworfene Plakate zur richtigen Mülltrennung) zur Verfügung gestellt. 2018 gewann das Projekt beim KLIP 15 den Sonderpreis, da Abfallvermeidung und Mülltrennung helfen, Energie und CO₂ einzusparen.

Älterwerden in Wien

Zielgruppen

- Multiplikator*innen aus verschiedenen Communities und Vereinen
- Mitarbeiter*innen von sozialen Einrichtungen und Organisationen
- Mitarbeiter*innen der Stadt Wien
- interessierte Wiener*innen

Ziele

- Bedürfnisse älterer Menschen mit Migrationshintergrund sichtbar machen
- Angebote soziale Einrichtungen und Organisationen aufzeigen
- die Möglichkeit zu bieten, sich miteinander zu vernetzen und über die Erfahrungen auszutauschen
- Vermittlung von Wissen zum Thema Alter, Migration und Diversität

Zeitraum: seit 2020

Die erste Vernetzungsplattform „Älterwerden in Wien“ hat 2023 nach drei Vorbereitungstreffen stattgefunden. Im Vorfeld wurden gemeinsam mit interessierten Multiplikator*innen aus den migrantischen Communities und Vereinen die Bedarfslagen von älteren Menschen mit Migrationshintergrund beleuchtet und die Angebote der sozialen Einrichtungen und Organisationen erhoben. Das Ergebnis war, dass einerseits viele Angebote für ältere Menschen den Multiplikator*innen aus den Communities und Vereinen nicht oder nicht ausreichend bekannt waren und andererseits soziale Einrichtungen bestimmte Zielgruppen nur schwer erreichen konnten. Es hat sich gezeigt, dass es für alle Akteur*innen wichtig ist, sich miteinander zu vernetzen und auszutauschen. Dafür wurde die Vernetzungsplattform „Älterwerden in Wien“ ins Leben gerufen.

Ergänzend dazu bietet die Abteilung Integration und Diversität seit 2020 regelmäßig Vorträge rund um das Thema „Älterwerden in Wien“ an. Expert*innen beleuchten dabei unterschiedliche Schwerpunkte in Bezug auf Alter, Migration und Diversität.

Seit 2020 nahmen über 300 Personen an insgesamt 20 Vorträgen teil.

Vernetzungsplattform afghanische, tschetschenische und somalische Communities

Die Vernetzungsplattform bestand aus mehreren Projektteilen wie der Fortbildungswerkstatt, den Frauencafés, der Frauenvernetzungsplattform, der Jugendwerkstatt und der Projektwerkstatt. In der Fortbildungswerkstatt wurden für Multiplikator*innen aus den Communities Fortbildungen zu verschiedenen Themen wie Frauen-Empowerment, Stärkung der Resilienz im Prozess der Integration oder in Zusammenarbeit mit der Polizei bei Gewalt- und Suchtprävention angeboten.

Die Teilnehmerinnen der Frauencafés entwickelten kleinere Projekte wie z. B. Workshops zum Thema Demokratiekultur oder Gewaltprävention. Für den Austausch sowie für die Vernetzung mit thematisch relevanten städtischen und sonstigen Organisationen wurde die Frauenvernetzungsplattform genutzt. Die Jugendwerkstatt wurde von Jugendlichen geführt und gestaltet. Dabei wurden jugendspezifische Themen diskutiert (z. B. Jugendschutzgesetz, Mobbing, Hate Speech etc.) und Kleinprojekte von den Jugendlichen selbst entwickelt und umgesetzt.

Die Vernetzungsplattform erreichte über 1.700 Personen. Es fanden über 60 Fortbildungen und mehrere Exkursionen, z. B. zur KZ-Gedenkstätte Mauthausen, statt.

Tschetschenische Kulturtage

Die Veranstaltungsreihe „Tschetschenische Kulturtage in Wien“ hat die Förderung von Demokratiekultur, Stärkung des sozialen Zusammenhalts sowie Antistigmatisierung und Empowerment der tschetschenischen Communities in Wien zum Ziel.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe stellen Multiplikator*innen, Künstler*innen und Schriftsteller*innen ihre eigenen Aktivitäten vor. Die Veranstaltungsreihe schafft damit Möglichkeiten des kritischen und respektvollen Austausches.

Zielgruppen

- Multiplikator*innen aus den afghanischen und tschetschenischen Communities
- relevante Stakeholder der Stadt Wien

Ziele

- Stärkung der Demokratiekultur und Menschenrechte
- Präventionsarbeit gegen jegliche Extremismen
- Förderung des Dialogs und Stärkung des sozialen Zusammenhalts

Zeitraum: 2016–2022

Zielgruppen

- Wiener*innen mit tschetschenischem Migrationshintergrund
- interessierte Wiener*innen
- Multiplikator*innen

Ziele

- Antistigmatisierung und Empowerment
- Stärkung des sozialen Zusammenhalts
- Förderung der Demokratiekultur

Zeitraum: seit 2022

Zusammenleben und Partizipation

Zielgruppen

- Grillende
- Anrainer*innen und sonstige Nutzer*innengruppen (z. B. Wander*innen, Radfahrer*innen, Skater*innen, sonstige Erholungssuchende) im Bereich der acht öffentlichen Wiener Grillplätze

Ziele

- Information über Regeln im Zusammenhang mit Grillen verbreiten
- Unterstützung eines friedlichen Nebeneinanders von Grillenden, Anrainer*innen, Wander*innen, Radfahrer*innen u. a.
- Konfliktvermittlung
- Kontrolle der Müllentsorgung und Mobilkloreinigung

Zeitraum: seit 2004

Zielgruppe

- Wiener*innen mit Ideen, wie man mit Menschen aus der Nachbarschaft oder aus dem Grätzl ins Gespräch kommt

Ziel

- Menschen sollen zusammentreffen, ins Gespräch kommen, einander kennenlernen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdecken und diskutieren

Zeitraum: 2009–2020

Muttersprachliche Grillplatzmeister*innen

Am Anfang der 2000er-Jahre kam es zu zunehmenden Beschwerden und Einsätzen von Polizei und Feuerwehr auf den öffentlichen Grillplätzen in Wien. Um ein friedliches Nebeneinander von Grillenden, Anrainer*innen, Wander*innen, Radfahrer*innen u. a. zu gewährleisten und Missständen (wie z. B. Grillen an unerlaubten Plätzen, Verschmutzung der Grillplätze, übermäßige Rauchbelästigung, Konflikte und Unstimmigkeiten etc.) entgegenzuwirken, wurde das Projekt „Muttersprachliche Grillplatzmeister*innen“ (kurz GPM) als Gemeinschaftsprojekt der grundverwaltenden Magistratsabteilungen (Wiener Stadtgärten, Wiener Gewässer und Forst- und Landwirtschaftsbetrieb), der Abteilung Integration und Diversität und des Vereins UmweltBildungWien entwickelt. Aus einem Pool von über 20 GPM sind an den Arbeitstagen bis zu 16 GPM gleichzeitig mit der Betreuung/Beaufsichtigung der öffentlichen Wiener Grillplätze betraut.

Anforderungen an die GPM sind: interkulturelle Kompetenzen, Kenntnisse über die kulturelle Vielfalt der Grillplatznutzer*innen, hohe soziale Kompetenz, großes Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen sowie Konfliktlösungskompetenzen.

Die Abteilung Integration und Diversität arbeitete das Konzept aus und führt seither die inhaltliche und personelle Betreuung durch und ist die Schnittstelle zwischen den grundverwaltenden Magistratsabteilungen und den GPM.

Das Projekt wird basierend auf den Rückmeldungen der GPM und sich verändernder Bedürfnis-/Infrastrukturverhältnisse auf den Grillplätzen adaptiert.

Sei dabei. Wien für dich – Du für Wien

Mit „Sei dabei. Wien für dich – Du für Wien“ unterstützte die Stadt Wien verschiedenste Projekte von Wiener*innen, die zu einem besseren Miteinander in der Stadt beitragen. Wiener*innen wurden dabei unterstützt, selbst aktiv zu werden und beispielsweise ein Fußballspiel, ein Picknick, eine Fotoausstellung, ein Hoffest, eine gemeinsame Wanderung, gemeinsames Kochen etc. mit Menschen zu organisieren, die sie bisher kaum oder gar nicht kannten.

Damit wurden Menschen ermutigt, Ideen, die das Zusammenleben oder das Verständnis füreinander verbessern, umzusetzen. Ideen wurden mit einer Beratung und auch mit einem finanziellen Beitrag von bis zu EUR 300,- unterstützt. Einzigartig war dabei, dass die Initiator*innen als Expert*innen ihres eigenen Umfelds für die Umsetzung des Projektes selbst verantwortlich waren.

Von 2009 bis 2020 wurden 244 Projekte umgesetzt. „Sei dabei. Wien für dich – Du für Wien“ wurde 2011 mit dem European Public Sector Award in Maastricht ausgezeichnet.

Wiener Charta des Zusammenlebens

Sozialer Zusammenhalt, respektvolles Klima, Solidarität der Menschen untereinander oder der Umgang miteinander im Alltag kann nicht verordnet werden. Es braucht einen gemeinsamen Nenner, auf den man sich verständigen kann. Gemeinsam mit in Wien lebenden Menschen wurden in Dialogveranstaltungen die Grundregeln für ein respektvolles und gutes Zusammenleben in Wien erarbeitet, die Wiener Charta. Menschen aus allen Generationen, mit unterschiedlichen Lebenseinstellungen, beruflichen Hintergründen, Herkünften und Bildungsgraden wurden erreicht.

Damit so viele Personen wie möglich an diesen Diskussionen teilnehmen konnten, wurden Partnerorganisationen gesucht, die wieder innerhalb ihres Bereiches die Wiener Charta bewarben und Charta-Gespräche abhielten. Für diese Gespräche stellte die Stadt jeweils zwei Moderator*innen zur Verfügung, die die Gespräche leiteten, zusammenfassten und die Ergebnisse zeitnah auf einer Website veröffentlichten. Alle Bewohner*innen der Stadt Wien wurden zu diesem Dialog eingeladen. Die Charta-Gespräche fanden in allen Wiener Bezirken, auf öffentlichen Flächen, in Parkanlagen, Schwimmbädern, Theatern, Schulen, Kindergärten und sogar in einer Straßenbahn statt.

Die Wiener Charta war der bisher größte Bürger*innenbeteiligungsprozess, der in Wien stattgefunden hat. In der Anfangsphase wurden 1.848 Themen eingereicht und danach in 651 Charta-Gesprächen diskutiert. Insgesamt nahmen mehr als 8.500 Personen daran teil. 321 Partnerorganisationen (darunter namhafte Firmen, politische Parteien, zwei UN-Organisationen, Sportvereine usw.) unterstützten diesen Prozess. Viele Vorschläge und Wünsche der Wiener*innen wurden danach in Wien umgesetzt und veränderten das Stadtbild (z. B. Essverbot in der U-Bahn, Montage von Aschenbechern in öffentlichen Bereichen etc.).

Das mediale Interesse war enorm, viele Medien berichteten regelmäßig. Es folgten Einladungen zu in- und ausländischen Veranstaltungen und Institutionen (Jahreskongress der Weltbank, Ministerrat in Bulgarien, Bundeshaus in Berlin, Donauuniversität Krems, Gesellschaftsklimatag etc.).

Die Wiener Charta wurde in Paris mit dem Prix Territoria Europe 2013 und in Maastricht mit dem European Public Sector Award 2013 ausgezeichnet. Im Jahr 2015 wurde auf der Basis der Wiener Charta die Charta für Geflüchtete organisiert, dabei wurden in Workshops gesellschaftliche Werte vermittelt. Ebenfalls ein Folgeprojekt war die Franz-Jonas-Platz-Charta 2015, in der die Bürger*innen ihre Wünsche und Anregungen zur Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes in Floridsdorf vorbringen konnten.

Wir in Favoriten, Ottakring & Penzing

Das Projekt ermöglicht Austausch, Vernetzung und die Präsentation der Aktivitäten aller teilnehmenden Organisationen. Einmal im Jahr findet eine öffentliche Veranstaltung in Form eines Festes in Kooperation mit den jeweiligen Bezirksvertretungen und der Abteilung Integration und Diversität statt. Für die Bewohner*innen der jeweiligen Bezirke ergibt sich dabei die Möglichkeit, mit Vertreter*innen der Organisationen in Kontakt zu kommen oder sich über deren Aktivitäten zu informieren. Außerdem ermöglicht die Veranstaltung für alle Teilnehmer*innen die Partizipation am Bezirks- und Stadtgeschehen.

Das Unterhaltungs- und Informationsangebot der Veranstaltung wird von allen sehr positiv wahrgenommen und findet auch immer wieder in den Lokalmedien Niederschlag.

Zielgruppe

- Wiener*innen

Ziel

- Einigung auf gemeinsame Grundregeln für ein gutes Zusammenleben in Wien

Zeitraum: 2012

Zielgruppen

- Bewohner*innen von Favoriten, Ottakring und Penzing
- Vereine und Organisationen in diesen Bezirken

Ziele

- Kennenlernen der unterschiedlichen Vereine und Institutionen im Bezirk
- Förderung der Vernetzung der Vereine in Favoriten, Ottakring und Penzing
- Förderung der Nutzung öffentlicher Räume und Schaffung von neuen „Begegnungsräumen“

Zeitraum: seit 2007

Ehrenamtliche Konfliktarbeiter*innen (eKa)

Zielgruppe

- Konfliktparteien in privat verwalteten und genossenschaftlichen Wohnhausanlagen

Ziele

- Stärkung von Konfliktlösungskompetenzen
- Fortbildung zum Thema, Förderung und Weiterentwicklung des Beschwerde- und Konfliktmanagements der Stadt Wien

Zeitraum: 2004–2020

Das Projekt war ein kostenloses Angebot der Wiener Stadtverwaltung an die Bewohner*innen der privat verwalteten und genossenschaftlichen Wohnhausanlagen im Bereich der Nachbarschaftskonflikte. Die Konfliktparteien wurden im Rahmen dieses Projektes von den eigens dafür eingeschulten Personen bei der Erarbeitung und Durchführung gemeinsamer Konfliktlösungsstrategien unterstützt und begleitet.

Als Prozessverantwortliche bedienen sich die ehrenamtlichen Konfliktarbeiter*innen vielfältiger Techniken der Konfliktregelung und Mediation. Das Projekt war auch als Beitrag zur Weiterentwicklung und Förderung des Beschwerde- und Konfliktmanagements der Stadt Wien zu verstehen.

Die Erfahrung zeigte, dass Konfliktvermittlung bzw. Konfliktcoaching von den Konfliktparteien sehr geschätzt und als wichtige Unterstützung im sozialen Zusammenleben betrachtet wurde. Konfliktparteien wurden dadurch in ihren Kommunikations- und Konfliktkompetenzen gestärkt, um Konfliktsituationen in Zukunft konstruktiv begegnen zu können.

Interkultureller Kalender

Zielgruppe

- Wiener*innen

Ziel

- Sichtbarmachung und Sensibilisierung für die Vielfalt der Wiener Bevölkerung, die sich auch in den verschiedensten Feiertagen widerspiegelt

Zeitraum: seit 2004

Der Interkulturelle Kalender bietet Informationen über internationale, traditionelle und religiöse Gedenk- und Feiertage. Die Abteilung Integration und Diversität erstellt jährlich einen Wandkalender, der kostenlos bestellt oder elektronisch heruntergeladen werden kann. Ergänzend dazu finden sich auf der Website der Stadt Wien zu allen auf dem Kalender vermerkten Gedenk- und Feiertagen Erklärungstexte. Diese Erläuterungen werden auch in Englisch, Türkisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch angeboten.

Basierend auf der jährlich ausgewerteten Zugriffstatistik kann hohes Interesse am Interkulturellen Kalender belegt werden.

Interreligiöse Foren

Zielgruppen

- Mitglieder von religiösen Communities auf der Bezirksebene
- Multiplikator*innen aus unterschiedlichen religiösen und nicht religiösen Organisationen
- NGO-Vertreter*innen

Ziele

- Förderung des Dialogs auf Bezirksebene
- Stärkung des sozialen Zusammenhalts auf lokaler Ebene

Zeitraum: seit 2004

Interreligiöse Foren sind bezirksbezogene Dialoggruppen. In mehreren Bezirken wurden die Foren von der Abteilung Integration und Diversität initiiert (z. B. im 6., 10., 11., 22. und 23. Bez.), wobei vorwiegend bei organisatorischen Belangen im Sinne einer Koordination unterstützt wird. Dialogpartner*innen gestalten die Prozesse eigenständig, setzen diese um und diskutieren neben religionspezifischen Themen auch über den Alltag im Bezirk selbst. Gemeinsame Initiativen werden geplant und umgesetzt. Dabei können sehr unterschiedliche Projekte entstehen wie z. B. gegenseitige Besuche der Forumvertreter*innen in der jeweiligen Religionsgemeinschaft (z. B. Muslim*innen besuchen eine Kirche, Christ*innen besuchen eine Moschee etc.), gemeinsame Friedensgebete, In- und Auslandsexkursionen (z. B. Mariazell, Sarajevo etc.), gemeinsames Gedenken der Zerstörung der Vereinssynagoge (Humboldt-Tempel) in Wien-Favoriten, öffentliche Dialogreihen etc.

Im Rahmen der interreligiösen Foren wurden in den vergangenen Jahren mehrere Projekte umgesetzt, die von den religiösen Communities und deren offiziellen Vertretungen begrüßt wurden.

Daham am Leberberg / Daham in Stadlau

Die Bewohner*innen des Stadtteiles am Leberbergs und in Stadlau, aber auch Geschäftsleute, Institutionen und Schulen wurden im Rahmen des Projektes mit Unterstützung der Abteilung Integration und Diversität dazu motiviert, Maßnahmen zu setzen, welche die Lebensqualität in ihrer Wohnumgebung heben und die nachbarschaftlichen Kontakte verbessern sollte. „Daham am Leberberg“ und „Daham in Stadlau“ sollten somit einen wesentlichen Beitrag zur Identifizierung mit dem eigenen Stadtteil und dem eigenen Zuhause leisten. Zahlreiche Veranstaltungen unterschiedlicher Größe und mit verschiedenen Gruppen wurden durchgeführt.

Zum Beispiel trafen sich Leberberger*innen in der Regenbogen Apotheke zum Gespräch „Leberberg – unser Stadtteil“, Nachbar*innen in einem Grätzl gingen gemeinsam zum Nordic Walking, Schüler*innen einer Volksschule gestalteten Bilder von „ihrem“ Leberberg, die dann in der Schülerzeitung publiziert wurden. Das Schulabschlussfest einer Mittelschule in Stadlau wurde gemeinsam mit dem benachbarten Sikh-Tempel gefeiert, außerdem entstand das Kochbuch „Daham am Leberberg“ mit 196 Rezepten.

Zielgruppe

- Bewohner*innen des Stadtteiles am Leberberg und in Stadlau

Ziel

- Förderung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts

Zeitraum: 2007

Kommunikator*innen und Vermittler*innen im öffentlichen Raum (KoVer)

Die Mitarbeiter*innen hatten die Aufgabe, mit den Besucher*innen der öffentlichen Plätze und eventuellen Beschwerdeführer*innen in Kontakt zu treten und Bedürfnisse und eventuelle Problemstellungen zu eruieren bzw. Konflikte zu bearbeiten. Das Projekt wurde zum ersten Mal als saisonales Projekt im Sommer 2004 im 20. Wiener Gemeindebezirk Brigittenau durchgeführt. In den Folgejahren wurde das Projekt in weiteren Bezirken etabliert.

Die behandelten Themengebiete waren Lärm in der Öffentlichkeit (Parks in den Abendstunden) und Verschmutzung der öffentlichen Plätze.

Dank der Offenheit und des Reflexionsvermögens der Mitarbeiter*innen konnte eine gute Basis für den Umgang und Vertrauen zwischen verschiedenen Zielgruppen geschaffen werden. Die Initiative, Verantwortungsbewusstsein für „ihren“ Park und „ihre“ Plätze zu wecken und dadurch z. B. Vandalismus und Verschmutzung vorzubeugen, war ein großer Erfolg.

Durch dieses Projekt wurden viele Menschen dabei unterstützt, ihr soziales Umfeld zu verbessern und ein gegenseitiges Verständnis der Zielgruppen zu stärken. 2010 griff die Stadt Wien die Bezirksinitiative auf, um sie wienweit über die Abteilung Bildung und Jugend der Stadt Wien unter dem Titel „FAIR-PLAY-TEAM“ zu etablieren.

Zielgruppen

- Benützer*innen von Parks und öffentlichen Plätzen (Eltern mit Kindern, Jugendliche, Hundebesitzer*innen, ältere Personen, Obdachlose etc.)
- Anrainer*innen

Ziele

- respektvolle Nutzung von Parks und öffentlichen Plätzen
- Wecken des Bewusstseins für das subjektive Empfindung von Lärm und Schmutz
- Vermittlung bei akuten Konflikten

Zeitraum: 2004–2010

So duften die Kulturen

Durch das gemeinsame Einsetzen und Pflegen von verschiedenen Kräutern im Arthaberpark (Favoriten), die in der ursprünglichen Heimat der am Projekt beteiligten Frauen wachsen, setzten diese Frauen ein Zeichen: Vielfalt hat viele positive Seiten. Gleichzeitig sollte Vertrauen aufgebaut und das Zusammenleben gefördert werden. Beteiligt am Projekt waren die Bezirksvorstehung, die Kinderfreunde, das Jugendzentrum Arthaberpark, das FAIR-PLAY-TEAM, Südwind und der Kindergarten Iqra.

2012 wurde das Projekt befristet umgesetzt. Aufgrund des großen Erfolges und auf nachträglichen Wunsch der Bezirksvorstehung Favoriten wurde das Projekt bis 2020 fortgeführt und um zusätzliche Näh- und Kochprojekte erweitert.

Zielgruppen

- in Vereinen organisierte Frauen und Multiplikatorinnen mit türkischer bzw. arabischer Erstsprache
- Vertreterinnen der Pfarren und Gebietsbetreuung
- Frauen aus dem Daria-Haus der Caritas
- engagierte Bezirksbewohnerinnen

Ziele

- Stärkung des sozialen Zusammenhalts
- Empowerment von Frauen

Zeitraum: 2012–2020

Nachbarschafts-Infoblatt

Zielgruppen

- Wiener*innen
- Stakeholder auf lokaler und städtischer Ebene

Ziele

- Steigerung des Wissens über religiöse Riten und Traditionen
- Unterstützung der Stadt Wien und städtischer Organisationen sowie der Polizei bzgl. Informationen auf lokaler Ebene

Zeitraum: seit 2005

Das Nachbarschafts-Infoblatt entstand als Reaktion auf Anfragen von Anrainer*innen, die in der Umgebung von islamischen Gebetshäusern in Wien leben. Zu bestimmten Zeiten im Jahr besuchen mehr Menschen die Gebetshäuser als sonst üblich, weil die Muslim*innen in der für sie wichtigen Zeit des Ramadan zusätzliche religiöse Riten pflegen. Die erhöhte Zahl der Besucher*innen wurde in der Vergangenheit z. T. missverständlich interpretiert. Als Information für die Nachbar*innen, aber auch für die relevanten Stakeholder auf Bezirks- bzw. Stadtebene entstanden zwei verschiedene Infoblätter.

Auf einem sind Grundinformationen über den Monat Ramadan zu finden sowie fixe Zeiten der relevanten Gebete angegeben (da an diesen Tagen/ zu diesen Zeiten mehr Menschen in den Gebetshäusern erwartet werden als sonst). Dieses Blatt ist mit Kontaktinformationen der jeweiligen Vereinsorganisationen im Bezirk versehen sowie mit der Einladung des Vereins, sich persönlich vor Ort zu informieren. Das Infoblatt wird vom jeweiligen Verein selbst etwa zwei Wochen vor Beginn des Ramadan an die Nachbar*innen verteilt bzw. an einer Infotafel in unmittelbarer Nähe angebracht.

Ein zweites Blatt mit ähnlichen Informationen wird von Mitarbeiter*innen der Abteilung Integration und Diversität bei Interesse an Multiplikator*innen und relevante Stakeholder, Dialogpartner*innen, in Vereinsforen, bei Vernetzungstreffen sowie an die Polizei weitergegeben. Inzwischen haben einige religiöse Organisationen die Idee übernommen und führen das Projekt selbstständig.

Sowohl die religiösen Gemeinschaften als auch Partner*innenorganisationen begrüßen die Initiative, die für mehr Transparenz sorgt. Über 50 religiöse Organisationen beteiligen sich an diesem Projekt.

Vereinsplattform Ottakring „Kunst des Zusammenlebens“

Zielgruppen

- Bezirksbewohner*innen
- Bezirksvorstehung
- Künstler*innen aus dem Bezirk
- Bewohner*innen des Pensionistenheimes
- Schüler*innen

Ziele

- Initiierung von Dialogprozessen zwischen Bezirksbewohner*innen, Vereinen von Zugewanderten und Organisationen/Institutionen im Bezirk
- Finden von Gemeinsamkeiten in der Vielfalt
- Anregungen für weitere Zusammenarbeit zwischen Bezirksvorstehung, Bewohner*innen und Einrichtungen/Organisationen

Zeitraum: 2007–2008

Auf Grundlage des Konzepts der „Vereinsplattform Ottakring: Teilhabe, Partizipation und Zusammenleben im Bezirk“ entstand die Idee, das Thema „Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft“ durch eine Veranstaltung in der Caritas Brunnen Passage öffentlich zu präsentieren. Eingebettet in Anekdoten und verschiedene Geschichten aus dem Alltag der Zugewanderten und der alteingesessenen Bezirksbewohner*innen wurden soziale sowie strukturelle Faktoren diskutiert, die für das Gelingen des Zusammenlebens in Vielfalt wichtig sind.

Nach dieser ersten öffentlichen Präsentation wurde eine Kern-Arbeitsgruppe aus Vereinen, religiösen Einrichtungen im Bezirk (z. B. evangelische Kirche Ottakring), Bezirksrät*innen und engagierten Bewohner*innen gebildet, die partizipative Projekte wie etwa „Die lange Nacht der Moscheen und Kirchen in Ottakring“ und „Tage der offenen Tür der Vereine in Ottakring“ initiierte.

Gemeinsam beten – Dialog und Begegnung der Religionsgemeinschaften in Meidling

Die Idee für das Projekt entstand 2009 durch zwei Teilnehmerinnen des Lehrganges „Soziale Verantwortung“ der Katholischen Sozialakademie Österreich (ksoe). Dabei sollten Vertreter*innen verschiedener Religionsgemeinschaften an einem neutralen Ort zum Gebet zusammenkommen. Die religiösen Vertreter*innen trafen sich, besprachen die Themen der Gebete und die Vorgehensweise bei der Umsetzung des Projekts, um danach an die Öffentlichkeit zu gehen. Abschließend beteten alle Vertreter*innen gemeinsam (z. B. stilles Gebet). Im Laufe der Zeit wurden zusätzliche Aktivitäten wie z. B. ein Grillfest oder ein Fußballturnier entwickelt.

Im Anschluss an das gemeinsame Gebet gab es Austausch und Begegnung sowie Essen und Trinken, das von den Teilnehmer*innen organisiert wurde. Die Bezirksvorstehung unterstützte mit Räumlichkeiten.

Die Vorbereitungsgruppe zeichnete sich durch Zusammenhalt, Enthusiasmus und Begeisterung vor und nach der Veranstaltung aus. Alle Beteiligten waren dankbar für die Möglichkeit zu einer Begegnung und einem besseren Kennenlernen anderer Gruppen. Damit konnten viele Vorurteile ab- und gegenseitiges Vertrauen aufgebaut werden.

Zielgruppen

- Mitglieder von Religionsgemeinschaften in Meidling
- Meidlinger*innen

Ziele

- Förderung des Austausches und gegenseitigen Kennenlernens von religiösen Theorien und Riten im Alltag
- Transparenz und gemeinsames Auftreten als Botschaft der gemeinsamen ethischen Grundlagen aller beteiligten religiösen Communities
- Stärkung der sozialen Netzwerke auf der Bezirksebene sowie des gegenseitigen Verständnisses

Zeitraum: 2010–2012

Frauenvernetzung – Frauencafés und Frauenforen

Viele Frauen engagieren sich ehrenamtlich in unterschiedlichen Vereinen und initiieren dabei auch selbstständig Projekte. Sie informieren und unterstützen sich gegenseitig, besprechen Probleme und Möglichkeiten innerhalb ihrer Vereine und Communities und erhalten dabei wichtige Informationen den Alltag in der Stadt Wien betreffend. Sie organisieren auch externe Vorträge wie etwa Wiener Arbeitnehmer*innen Förderungsfonds (waff) oder von der Wiener Gesundheitsförderung (WiG) und informieren die Teilnehmerinnen über die Arbeitsfelder dieser und ähnlicher Organisationen.

Die Abteilung Integration und Diversität unterstützt diese Frauen bei ihren Aktivitäten, lädt ihrerseits zu regelmäßigen Vernetzungstreffen ein und bietet somit Unterstützung für eine verstärkte Vernetzung. Die Multiplikatorinnen sind sehr wichtige Wissensvermittlerinnen innerhalb der eigenen Communities und aus diesem Grund wichtige Partnerinnen bei der Umsetzung des Projektvorhabens. Bei den Vernetzungstreffen (Cafés) werden Themen und Bedürfnisse der Frauen besprochen, woraus Ideen für Infoveranstaltungen entstehen.

Seit 2011 konnten durch unterschiedliche Formate für Frauen über 800 Frauen erreicht werden. Daraus entstanden unterschiedliche Projekte und Workshops. Beispielsweise informierten die Magistratsabteilung Frauenservice und andere Frauenorganisationen bei Veranstaltungen wie „Migration. Frau. Familiäre Gewalt – eine Suche“ oder „Wien.Stärken – Schutz vor Partnergewalt“ über die Serviceleistungen der Stadt Wien sowie das Gewaltschutzgesetz. Häusliche Gewalt und Schutzeinrichtungen für Frauen wurden näher erläutert und mit den Frauen diskutiert.

Zielgruppen

- Vereinsfunktionärinnen
- Mitglieder und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Ziele

- Vernetzung der Multiplikatorinnen
- Beteiligung an anderen Mitbestimmungsforen
- Erarbeitung von zielgruppenorientierten Vortrags- und Fortbildungsangeboten auf lokaler Ebene (Bezirk)

Zeitraum: seit 2011

Mobiler Dialog (mobiDIG)

Zielgruppe

- Wiener*innen im öffentlichen Raum, die Interesse an einem konstruktiven Gespräch zum Thema Integration und Diversität haben

Ziele

- Sensibilisierung zu den Themen des Zusammenlebens in der Stadt
- Informationsweitergabe über die Angebote der Stadt Wien
- Förderung von Selbstreflexion bzgl. des sozialen Zusammenhalts

Zeitraum: 2007–2008

Beim mobilen Dialog handelte es sich um von den Mitarbeiter*innen der Abteilung Integration und Diversität initiierte Gespräche im öffentlichen Raum, die an unterschiedlichen Orten ohne Ankündigung und ohne besondere Teilnahmevoraussetzungen niederschwellig stattfanden. Als Orte für den mobilen Dialog wurden frequentierte Plätze gewählt wie z. B. Einkaufszentren, Parks, Innenhöfe und Passagen. Thematisiert wurde der Alltag in Bezug auf Integration und Fragen der Diversität im Bezirk bzw. in der Stadt Wien.

Der mobile Dialog ermöglichte Gespräche zu Themen des Zusammenlebens (Migration, Integration, Assimilation, Bildung, Wohnen und Arbeitswelt) in einer Alltagssituation, was von den meisten Beteiligten als ungezwungen und befreiend empfunden wurde. Bei den Gesprächen fühlten die Menschen sich ernst genommen und waren zufrieden mit der Möglichkeit, eigene Geschichten, aber auch konkrete Vorschläge für ein gutes Zusammenleben einbringen zu können. Diese Informationen waren in Folge für die Mitarbeiter*innen der Stadtteilarbeit eine gute Basis für die Entwicklung neuer Projekte. mobiDIG wurde 14 Mal mit insgesamt 351 Teilnehmenden durchgeführt.

Bassena-Gespräche

Zielgruppe

- Wiener*innen

Ziele

- Sammlung von Anliegen von Wiener*innen zu den Themen Integration, Migration und Diversität
- Förderung des Dialogs

Zeitraum: 2010–2011

Bassena ist ein in Wien sehr geläufiger, aber auch sonst in Österreich üblicher Ausdruck für eine öffentliche Wasserstelle am Gang eines alten Miethauses. Die Bassena ist nicht nur die Wasserstelle des Hauses, sondern auch allgemeiner Treffpunkt, bei dem vor allem der Tratsch, der so genannte Bassena-Tratsch, entsteht. Das Projekt basiert somit auf der Idee von ungezwungenen Gesprächen, einem Treffpunkt für die Wiener*innen, wo man „über Gott und die Welt“ reden kann. Wie beim Projekt „Mobiler Dialog“ wurden die Bürger*innen bei nicht angekündigten Gesprächen auf öffentlichen Plätzen, in Einkaufszentren und Parkanlagen befragt, wie sie das Zusammenleben in Wien empfinden, was nicht so gut läuft, was verbesserungsfähig ist, was gut bzw. sehr gut funktioniert. Alle Anliegen wurden ausgewertet und waren die Basis für neue Projekte. Zusätzlich diente diese Bestandsaufnahme der Stimmung der Wiener Bevölkerung als Grundlage für Verbesserungen laufender Projekte.

Insgesamt fanden von April bis Oktober 2010 an 48 Standorten Bassena-Gespräche statt, wobei 635 Einzelgespräche geführt wurden. 2011 wurde eine ähnliche Anzahl von Gesprächen erreicht. Tendenziell zeigte sich, dass die Wiener*innen mit dem Zusammenleben in der Stadt zufrieden sind. Ein wichtiger Part für das Funktionieren des Zusammenlebens war die gemeinsame Sprache. Hier bestand der Wunsch von Migrant*innen nach mehr Angeboten. Es zeigte sich, dass vor allem in Bezirken mit hohem Migrationsanteil die gegenseitige Akzeptanz und Toleranz viel höher war als in Bezirken mit geringem Migrationsanteil, wo auch noch viele Berührungspunkte bestanden. Eine interessante Feststellung war die oft undifferenzierte Wahrnehmung der Migrant*innen Communities untereinander. Bei den befragten Jugendlichen war das Zusammenleben kein großes Thema, sie waren miteinander aufgewachsen und sahen daher keine allzu großen Differenzen. Hier wurde eher ihre berufliche Zukunft thematisiert, die Angst vor dem Einstieg in das Berufsleben war zuweilen groß.

Reden wir über Vielfalt. Reden wir über Favoriten

Favoriten ist gemessen an seiner Einwohner*innenzahl die viertgrößte Stadt Österreichs und ein Anziehungspunkt für viele Menschen mit unterschiedlichen Herkünften. Favoritner*innen wurden im Rahmen des Projekts eingeladen, bei Stehtischen im öffentlichen Raum und einmal in der Woche im Amtshaus miteinander ins Gespräch zu kommen, um sich über ihren Bezirk auszutauschen, denn „durchs Reden kommen d'Leut z'samm“.

Anliegen und Verbesserungsvorschläge wurden aufgenommen und faktenbasiert diskutiert. Mitarbeiter*innen der Bezirksvorstehung, der Stadt Wien und der Wiener Polizei sammelten die Themen, Ideen und Anliegen der Favoritner*innen, werteten diese aus und setzten sie um.

2019 fanden drei Outdoor-Veranstaltungen mit vielen Gesprächen statt.

Zielgruppe

- Favoritner*innen

Ziele

- Sammlung von Anliegen der Wiener*innen zu den Themen Integration, Migration und Diversität
- Förderung des Dialogs

Zeitraum: 2019–2020

Wiener Plakatkampagne für Zivilcourage – gegen Rassismus

Die Abteilung Integration und Diversität schrieb 2015 mit dem Bündnis für Menschenrechte und Zivilcourage & gegen Diskriminierung und Extremismus einen Wettbewerb aus für ein Sujet mit Botschaften gegen Rassismus und Ausgrenzung und dem Aufruf zu mehr Respekt und Vielfalt.

Eine Fachjury wählte aus den eingereichten Entwürfen die besten Sujets aus, die dann in einer Online-Abstimmung bewertet wurden. Am 21. März – dem Internationalen Tag gegen Rassismus – wurden das Siegersujet sowie ein 2. und 3. Platz im Rahmen einer Veranstaltung ausgezeichnet.

Nach der Preisverleihung startete eine stadtweite großflächige Kampagne mit dem Siegersujet im öffentlichen Raum inklusive City Lights, Inseraten, Postkarten etc. Das Siegersujet „Der Bauch sagt: Respekt ist Kopfsache“ erreichte eine weite Bekanntheit. Ein breites Medienecho begleitete die Kampagne.

Zielgruppe

- Wiener*innen

Ziel

- Förderung von Zivilcourage und aktivem Auftreten gegen Rassismus in der Wiener Bevölkerung

Zeitraum: 2015

Rat und Hilfe – Brücke für Menschen

Das Projekt „Rat und Hilfe – Brücke für Menschen“ umfasst zahlreiche Aktivitäten zum Informationsaustausch zwischen Wiener Polizei und der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (organisierte Vereine).

Die Wiener Polizeibeamt*innen besuchen zusammen mit den Mitarbeiter*innen der Abteilung Integration und Diversität zahlreiche Vereine, Institutionen und Glaubenseinrichtungen von Migrant*innen, um die Arbeit der Polizei auf lokaler Ebene zu präsentieren und Migrant*innen-Organisationen besser kennen zu lernen. Neben dem Kennenlernen der Aufgabengebiete haben Migrant*innen ebenso die Möglichkeit, mit den Beamt*innen über zahlreiche Themen wie Konfliktlösung, Kriminalitätsprävention, Nachbarschaftskonflikte oder Verbesserung der Lebensqualität zu sprechen.

Das Projekt „Rat und Hilfe – Brücke für Menschen“ ermöglicht Beamt*innen der Wiener Polizei einen besseren Einblick in das Leben und die Probleme der Migrant*innen(-Vereine).

Zielgruppen

- Migrant*innen
- Wiener Polizei

Ziele

- Förderung eines guten und respektvollen Zusammenlebens
- Steigerung des Wissens über die Arbeit der Wiener Polizei

Zeitraum: seit 2004

Dein Wien. Deine Stadt

Zielgruppen

- Vertreter*innen von Migrant*innen-Organisationen
- Multiplikator*innen aus den Communities

Ziele

- Förderung und Stärkung des gesellschaftlichen Dialogs
- Förderung der Teilhabe von allen Bevölkerungsgruppen

Zeitraum: seit 2022

Unter dem Titel „Dein Wien. Deine Stadt“ wurde 2022 eine Dialog-Reihe ins Leben gerufen, die die Teilhabe und Teilnahme aller Bevölkerungsgruppen in allen Lebensbereichen in den Mittelpunkt stellt. In dieser Dialog-Reihe wurden bis dato Themen und Fragestellungen diskutiert wie „Herausforderungen der Pandemie für die Communities“, „Einmal Migrant*in, immer Migrant*in?“, „Mehrsprachigkeit“ oder „60 Jahre Migration: Gestern-Heute-Zukunft“.

Von besonderer Bedeutung bei dieser Dialog-Reihe ist, dass nicht über Migrant*innen geredet wird, sondern Migrant*innen für sich selbst sprechen und sich aktiv an den Prozessen beteiligen.

Community Kommunikator*innen

Zielgruppen

- Wiener*innen, die in unterschiedlichen Zuwanderungsgruppen gut vernetzt sind
- Communities

Ziele

- eine verbesserte Kommunikation auf Augenhöhe zwischen Communities und der Stadt Wien
- stärkere Einbindung von Migrant*innen auf lokaler Ebene
- Empowerment und stärkere Einbeziehung von Frauen als Akteur*innen in der Zivilgesellschaft

Zeitraum: seit 2022

Die Abteilung Integration und Diversität startete für Wiener*innen, die sich ehrenamtlich für ein gutes Zusammenleben in Wien engagieren möchten, das Projekt „Community Kommunikator*innen“. Personen, die in unterschiedlichen Zuwanderungsgruppen gut vernetzt sind, sollen auf Augenhöhe als Schnittstelle zwischen Communities und der Stadt Wien fungieren, mit dem Ziel, den niederschweligen Austausch und Dialog zu fördern.

Mit der Unterstützung von Community Kommunikator*innen möchte die Stadt Wien die unterschiedlichen Zuwanderungsgruppen besser informieren, aber auch über Anregungen und Bedürfnisse informiert werden.

Für die Community Kommunikator*innen bietet die Abteilung Integration und Diversität maßgeschneiderte Fortbildungsveranstaltungen an. Themen wie Demokratie, Menschenrechte, Antidiskriminierung aber auch Vereinswesen, Eventmanagement und Veranstaltungswissen werden abgedeckt. Begleitend dazu gibt es regelmäßige Vernetzungscafés für den Austausch zwischen den Community Kommunikator*innen und den Mitarbeiter*innen der Stadt Wien. Außerdem ist eine freiwillige Teilnahme an Praktikumstagen in der Abteilung Integration und Diversität möglich.

Seit dem Projektstart im Oktober 2022 organisierten die Community Kommunikator*innen gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen der Abteilung Integration und Diversität jährlich rund 100 Veranstaltungen

Vereinsforen & Vereinsvernetzung

Zielgruppe

- Vertreter*innen von Migrant*innen-Vereinen

Ziel

- Stärkung der Vernetzung der Vereine und Glaubenseinrichtungen untereinander und mit der Stadt Wien, den Bezirken und Institutionen

Zeitraum: seit 2004

Vereine leisten einen wichtigen Beitrag zum zivilgesellschaftlichen Zusammenhalt und bereichern die Stadt Wien und die Bezirke auf verschiedensten Ebenen.

Regelmäßiger Austausch von Informationen und zu unterschiedlichen Bedürfnissen ist Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Deshalb lädt die Abteilung Integration und Diversität Organisationen, die von Menschen mit Migrationshintergrund organisiert und geführt werden, zu verschiedenen Foren ein. Mit Unterstützung der Bezirksvorstehungen werden Vereinsforen einberufen und unterschiedliche Bezirksthemen behandelt, zum Beispiel Veranstaltungen im öffentlichen Raum, Themen der Bezirksentwicklung oder Förderschwerpunkte der Stadt Wien und des Bezirkes.

Förderungen

Förderungen von Großprojekten

Die Abteilung Integration und Diversität fördert Projekte, Maßnahmen und Initiativen in Wien mit über EUR 9 Mio. jährlich. Damit soll das gute Zusammenleben auf der Basis von Grundrechten und demokratischen Prinzipien von Menschen unterschiedlicher Herkunft sowie die Zusammenarbeit verschiedener Gruppen gefördert, Bewusstsein für die Bereiche Migration, Integration und Diversität geschaffen und die Teilhabe aller Wiener*innen am gesellschaftlichen und politischen Leben gestärkt werden.

Die Förderung von Großprojekten (über EUR 5.000,- pro Jahr) der Abteilung Integration und Diversität konzentriert sich auf zwei große inhaltliche Bereiche: Bildungsmaßnahmen und Beratung.

Bildungsmaßnahmen werden für Migrant*innen angeboten (rd. 80 % des Gesamtbudgets), um deren Basis- und Schlüsselkompetenzen sowie ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Neben Deutschkursen in unterschiedlichen Sprachniveaus kofinanziert die Abteilung seit 2012 Basisbildungsmaßnahmen gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und seit 2015 auch mit dem Europäischen Sozialfonds. Sämtliche Maßnahmen sind für die Teilnehmenden kostenlos und werden von qualifizierten und zertifizierten/akkreditierten Kursträgern durchgeführt.

Von Anfang an stand vor allem die Zielgruppe der bildungsbenachteiligten Frauen und Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen im Mittelpunkt der Förderungen. Wesentliche Aspekte bei der Entwicklung und Konzeptionierung waren eine möglichst breite Palette von Kursen unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse von Teilnehmenden in Wien, ausreichend Kursplätze mit Kinderbetreuung und rund um den Erwerb der deutschen Sprache Orientierung, Information über integrationsrelevante Themen, Exkursionen, Beratung und Unterstützung bei der Entwicklung von weiteren Perspektiven nach Abschluss der Kursmaßnahme. Die enge Abstimmung und Kooperation mit den Kursträgern sind wichtige Voraussetzungen für den Erfolg.

Jugendliche und junge Erwachsene brauchen ein ihrem Alter entsprechendes Angebot mit jugendgerechten Methoden und kreativen Elementen. Für diese Zielgruppe wurde im Laufe der Jahre ein vielseitiges Programm entwickelt, wie beispielsweise das Jugendcollege StartWien, die Jugendbildungswerkstatt und seit 2017 InterSpace von Interface Wien, das Projekt BAJU des Vereins Integrationshaus oder das JUBIZ der Wiener Volkshochschulen.

Personen mit Alphabetisierungsbedarf finden Kurse bei den Wiener Volkshochschulen oder bei Einrichtungen wie u. a. den Beratungsstellen Orient Express und Miteinander Lernen. Die Palette wird durch Angebote wie beispielsweise Fachsprachenkurse (Deutsch als Vorbereitung für den Berufseinstieg) ergänzt und laufend als Reaktion auf Bedarf und aktuelle Ereignisse weiterentwickelt. Fachsprachenkurse für Jugendliche und Frauen werden seit 2021 gefördert.

Da die Rechtsmaterie, besonders im Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz bzw. Integrationsgesetz immer umfangreicher und komplexer wird bzw. häufig Änderungen unterworfen ist, werden Beratungseinrichtungen gefördert, die Migrant*innen in verschiedenen Sprachen informieren, unterstützen und als Brücke zu Behörden und Ämtern fungieren. Neben dem Kursbetrieb bieten einige Fördernehmer*innen auch Beratung an, dazu zählen u. a. das Beratungszentrum für Migranten und Migrantinnen sowie die dazugehörigen Anlaufstellen für Personen mit im Ausland erworbenen Qualifikationen, Helping Hands, VÖTF, Job TransFair mit TERRA, das auf die Zielgruppe älterer Migrant*innen spezialisiert ist, der Verein FIBEL für binationale Ehepaare

Zielgruppen

- gemeinnützige Vereine/Organisationen und Institutionen, die in der Integrationsarbeit tätig sind
- Migrant*innen mit Bedarf an weiterer Bildung, Spracherwerb und Beratung

Ziele

- Förderung der Chancengleichheit und Teilhabe bzw. Teilnahme von Migrant*innen an der österreichischen Gesellschaft
- Unterstützung von Zugewanderten hinsichtlich ihrer Qualifizierung und Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Zeitraum: seit 2004

und Partnerschaften und der Verein ZARA, der Opfer und Zeug*innen von Diskriminierung und Rassismus berät und betreut. Der Verein Hemayat mit dem Angebot von psychotherapeutischer Betreuung für von Krieg und Folter Betroffene ist eine wichtige Einrichtung für Geflüchtete, die ebenfalls von der Abteilung gefördert wurde. Des Weiteren erhält der Verein Nachbarinnen seit Jahren eine Subvention, der Frauen aus verschiedenen Herkunftsländern eine Ausbildung als „Nachbarin“ ermöglicht, die dann als Brückenbauerinnen zur österreichischen Gesellschaft Migrant*innenfamilien aufsuchen, um diese in unterschiedlichen Belangen auf ihrem Weg der Integration zu unterstützen.

Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung sowie deren Eltern und Lehrpersonen profitieren Maßnahmen in der Traumafolgeprävention und Traumabewältigung, die vom Verein AFYA angeboten und von der Abteilung Integration und Diversität gefördert werden.

Die bedarfsgerechte Struktur und inhaltliche Ausrichtung der geförderten Maßnahmen zeigt sich u. a. anhand der hohen Teilnehmer*innen-Zahlen an den geförderten Maßnahmen.

Förderschwerpunkte für Kleinprojekte

Zielgruppen

- gemeinnützige Vereine, andere gemeinnützige Rechtspersonen
- an den jeweiligen Projekten beteiligten Personen

Ziel

- Unterstützung von Vereinen und Initiativen bei Projekten und Maßnahmen, die zur Integration und zur gesellschaftlichen Vielfalt beitragen

Zeitraum: seit 2004

Die Förderung von gemeinnützigen Organisationen, die im Bereich der Integration tätig sind, gehört zu den Aufgabenbereichen der Abteilung Integration und Diversität

Die Abteilung fördert Kleinprojekte (bis max. EUR 5.000,-), die interkulturelle Sensibilität und Kompetenzen steigern, Maßnahmen zur Niederlassungs- und Integrationsbegleitung umfassen sowie dem jeweils aktuellen Förderschwerpunkt entsprechen.

Mit dem Förderschwerpunkt „Unterstützung der Mehrsprachigkeit“ im Jahr 2024 sollen mehrsprachige Angebote und Initiativen gefördert und ausgebaut werden, um den Bedürfnissen einer durch Vielfalt geprägten Gesellschaft gerechter zu werden. Die Auseinandersetzung mit Mehrsprachigkeit erleichtert das Erlernen der deutschen Sprache, ermöglicht eine bessere Integration in Bildungs- und Arbeitsmarktkarrieren und fördert das gute Zusammenleben in Wien.

Die eingebrachten Förderanträge werden geprüft und von einem Fachbeirat begutachtet, der eine Empfehlung bzgl. einer etwaigen Förderung ausspricht und anhand der Auswahlkriterien nach einer Punktebewertung eine Reihung vornimmt.

In den Jahren 2009 bis 2023 wurden 528 Projekte gefördert, das sind pro Jahr durchschnittlich ca. 35 Projekte.

Elternbildung und Elternarbeit im interkulturellen Kontext

Elternbildung und Elternarbeit sind für die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen von großer Bedeutung. Zum Ausbau und zur Weiterentwicklung von Elternbildung und Elternarbeit im interkulturellen Kontext initiierte die Abteilung einen Fördercall. 2021 wurden Vereine, Organisationen und Initiativen eingeladen, entsprechende Projekte zu entwickeln und einzureichen. Es stand eine Fördersumme von rund EUR 350.000,- zur Verfügung.

Die eingelangten Förderansuchen wurden von der Abteilung für Integration und Diversität in Zusammenarbeit mit Expert*innen der Bildungsdirektion inhaltlich und formal geprüft, die ausgewählten Projekte wurden dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt.

Es wurden 44 Projekte eingereicht, von denen 16 Projekte gefördert werden konnten. Alle geförderten Projekte haben hervorragende Ergebnisse hervorgebracht. Diese reichen von Videoproduktionen, über zahlreiche Workshops mit Eltern, Pädagog*innen und auch Schüler*innen bis hin zu Podcasts, E-learnig-Plattformen, Elternbildungs-Apps und zahlreichen mehrsprachigen Materialien für Weiterbildungen.

Zielgruppen

- Eltern mit Migrationsbiografie
- Pädagog*innen
- Schulleiter*innen
- Sozialarbeiter*innen
- Multiplikator*innen

Ziele

- Ausbau von Elternarbeit und Elternbildung in Kindergärten und Schulen
- Stärkung der Eltern und Erhöhung der Zukunftschancen der Kinder
- (Weiter-)Entwicklung von Angeboten in der Elternbildung

Zeitraum: 2021–2022

Internationale Kooperationen

EUROCITIES – WORKING GROUP MIGRATION AND INTEGRATION DES SOCIAL AFFAIRS FORUM

Eurocities ist ein EU-weites Städtenetzwerk, das die Positionen und Stimmen der Städte in allen Politikbereichen der EU stärkt und die Interessen der Städte gegenüber den europäischen Institutionen vertritt. Die Abteilung für Integration und Diversität beteiligt sich seit dem Jahr 2007 in der Arbeitsgruppe Migration und Integration des Social Affairs Forums. Diese Arbeitsgruppe der Eurocities verfolgt das Ziel, Städte und Kommunen im Bereich der Migrations- und Integrationspolitik und -praxis zu positionieren sowie den Austausch zwischen den Städten mit den europäischen Institutionen zu fördern.

Die Arbeitsgruppe beteiligt sich an der Organisation der alle zwei Jahre stattfindenden Integrating Cities Konferenz und veröffentlicht regelmäßig Berichte über Integrationsmaßnahmen von europäischen Städten. Derzeit wird der sechste derartige Bericht vorbereitet, zu dem auch die Abteilung Integration und Diversität beigetragen hat. Der Bericht wird bei der nächsten Integrating Cities Konferenz vorgestellt.

Im Jahr 2006 wurde die „Integrating Cities Charter“, eine Selbstverpflichtung von Eurocities-Städten zur Integration von Migrant*innen und Unterstützung einer gut gesteuerten Migration in den von wachsender Vielfalt geprägten Mitgliedsstädten verabschiedet. Wien unterzeichnete die „Integrating Cities Charter“ 2016 beim Social Affairs Forum in Athen.

EU-PROJEKT „CONSOLIDATE“

Im Rahmen eines AMIF (Asylum, Migration and Integration Fund) geförderten EU Projektes ist die Abteilung Integration und Diversität – gemeinsam mit dem Fonds Soziales Wien – Teil eines Eurocities Konsortiums. Das Projekt „Consolidate“ bietet den Partnerstädten die Möglichkeit, sich zu lokalen Integrationsstrategien auszutauschen und in „Communities of Practice“ (CoP) innovative Projektideen umzusetzen. Wien wird gemeinsam mit Göteborg und Dortmund Maßnahmen zum Thema Wohnen umsetzen.

RADICALISATION AWARENESS NETWORK (RAN)

Als Mitglied des Wiener Netzwerks Demokratiekultur und Prävention (WNED) unterstützt die Abteilung Integration und Diversität seit 2015 die Bemühungen der Stadt Wien alle Arten von Extremismen zu bekämpfen und bietet Expertise in den Bereichen Deradikalisierung, Extremismusprävention, Gewaltprävention, Demokratiekultur und Menschenrechte in verschiedenen Tätigkeitsbereichen und mit unterschiedlichen Zugängen an. Seit 2018 beteiligt sich die Abteilung im europäischen Radicalisation Awareness Network (RAN). Im Rahmen von RAN wurden das Tool der transkulturellen Kompetenz sowie das Projekt „Vernetzungsplattform tschetschenischer und afghanischer Communities“ wiederholt einem internationalen Publikum vorgestellt (London, Prag, Berlin, Stockholm).

Das Projekt „Vernetzungsplattform tschetschenischer und afghanischer Communities“ ist Teil der Sammlung „Inspiring Practices“ des Netzwerks.

EUROPEAN COALITION OF CITIES AGAINST RACISM (ECCAR)

Der Wiener Gemeinderat beschloss im Jahr 2008 den Beitritt der Stadt Wien zum Verein „European Coalition of Cities against Racism“ (ECCAR), welcher einen 10-Punkte-Aktionsplan zur Bekämpfung von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung mitumfasste. Die Abteilung Integration und Diversität ist ECCAR-Koordinationsstelle innerhalb der Stadt Wien. Es handelt sich um ein sehr lebendiges und großes Städtebündnis unter dem Schirm der UNESCO mit wertvollen Austausch- und Fortbildungsangeboten, Online-Arbeitsgruppen, persönlichen Treffen und Konferenzen.

Wien beteiligt sich als „Target City“ am EU geförderten ECCAR-Projekt „ACTION against Racism – Taking Local Action Plans To The Next Level“ und ist Mitglied im „Steering Board“.

Vertreter*innen der Stadt Wien bringen sich in den ECCAR-Arbeitsgruppen „Combating Antisemitism“, „Anti-Black Racism“ und „Anti-Muslim Racism“ ein. Die Arbeitsgruppe Anti-Muslim Racism veröffentlichte 2023 das Handbuch „Local Actions against Anti-Muslim Racism“, an dem zwei Referent*innen der Abteilung mitgearbeitet hatten.

Preise und Auszeichnungen

2008 erhielt der **Diversity Check** den Österreichischen Verwaltungspreis.
2010 erhielt das **Wiener Integrations- und Diversitätsmonitoring** eine Anerkennung des Österreichischen Verwaltungspreises.
2010 erhielt das Projekt **StartWien** den Österreichischen Integrationspreis.
2010 erhielt das Projekt **StartWien** das europäische Spracheninnovationssiegel.
2011 erhielt das Projekt „**Sei dabei. Wien für dich – Du für Wien**“ den European Public Sector Award in Maastricht.
2012 erhielt das Projekt **StartWien** den Guangzhou International Award for Urban Innovation.
2013 erhielt das Projekt „**Mama lernt Deutsch**“ den MigAward im Rahmen der Wiener Integrationswochen.
2013 erhielt die **Wiener Charta** den Prix Territoria Europe.
2013 erhielt die **Wiener Charta** den European Public Sector Award.
2016 erhielt das Projekt **StartWien** das Goldene Staffelholz der Stadt Wien.
2017 erhielt das Projekt **StartWien** den Europäischen Verwaltungspreis (EPSA).
2018 erhielt das Projekt **Abfallvermeidung und Abfalltrennung für Wiener Vereine** beim Klimaschutzpreis KLIP 15 den Sonderpreis.
2018 erhielt das Projekt **CORE – Integration im Zentrum** das Goldene Staffelholz der Stadt Wien.
2019 erhielt die Plakat-Kampagne „**Gegen Vorturteile**“ (Interface Wien) den europäischen CLARINET AWARD.
2022 erhielt das Projekt **Jugendcollege StartWien** (Interface Wien) den Dr.-Karl-Renner-Preis der Stadt Wien.
2023 erhielt das Projekt **Professionell Deutsch** (Interface Wien) den Österreichischen Verwaltungspreis.

Kontakt und Informationen

Wir geben gerne unsere Erfahrungen weiter und beantworten Ihre Fragen zu unseren Projekten.

Stadt Wien – Integration und Diversität
Friedrich-Schmidt-Platz 3
1080 Wien
Telefon +43 1 4000-81510
post@ma17.wien.gv.at

WEBSEITEN



integration.wien.gv.at



start.wien.gv.at



sprachen.wien.gv.at

NEWSLETTER



Integration und Diversität (Deutsch)
wien.gv.at/newsletter/integration



StartWien (in verschiedenen Sprachen)
start.wien.gv.at/newsletter

SOCIAL MEDIA



Facebook
facebook.com/IntegrationStadtWien



Facebook-Gruppe StartWien Bosnisch/Serbisch/Kroatisch
facebook.com/groups/687416155779254



Facebook-Gruppe StartWien Türkisch
facebook.com/groups/235493701738228



Facebook-Gruppe StartWien Arabisch
facebook.com/groups/604920894167823



Instagram
instagram.com/StadtWienIntegration

